

TAROT HEUTE

Verbandszeitung des Tarot e.V.

Ausgabe 36 – Oktober 2012



Liebe Tarotfreunde,

wieder einmal sind wir bei der letzten Ausgabe eines Jahrgangs angekommen. Es ist Herbst geworden, in diesen Tagen feiern wir Erntedank. Zeit, wieder einmal einen herzlichen Dank an alle auszusprechen, die uns so fleißig mit Material versorgt haben – Beiträgen, Ideen, Anregungen – und uns anderweitig unterstützen. Ohne Euch wäre TAROT HEUTE nicht das, was die Zeitschrift nun schon seit neun Jahren ist!

Herbst ist auch die Zeit, in der sich unsere Aktivitäten langsam wieder von draußen ins Haus verlagern. Die Arbeit im Garten ist getan. Das Wetter lädt nur gelegentlich zum Spaziergehen ein. In jedem Fall kommen wir gern heim ins Warme. Wahrscheinlich haben wir jetzt auch wieder mehr Zeit und Lust, uns etwas Gutes zu gönnen, zu relaxen und uns zu pflegen. Dementsprechend haben wir diesmal das Thema **Tarot im Einklang von Körper, Geist und Seele** als Schwerpunkt für die neue Ausgabe gewählt und waren sehr erstaunt und erfreut, wie viele verschiedene Aspekte dabei zur Sprache gekommen sind.

In der Hoffnung, dass für jeden etwas dabei ist, wünschen wir Euch viel Spaß beim Lesen und einen schönen Herbst.

Annegret Zimmer

Redaktion TAROT HEUTE



IMPRESSUM:

TAROT HEUTE -- Vereinszeitung des Tarot e.V.

ISSN 1613-6675

c/o Annegret Zimmer Thomasiusstr. 30 06110 Halle

Redaktion: Annegret Zimmer

Kontakt: tarotheute@web.de

Erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli u. Oktober

Redaktionsschluss jeweils 1. März, 1. Juni, 1. Sept., 1. Dez.

Für den Inhalt der Beiträge zeichnen die Verfasser verantwortlich.

In der Ausgabe abgebildete Tarot-Karten aus dem Universal Rider Tarot mit freundlicher Genehmigung des Königsfurt-Urania Verlag, D-24796 Krummwisch.

Weitere Reproduktion nicht gestattet!

INHALT

Tarot im Einklang von Körper, Geist und Seele <i>Von Lilo Schwarz</i>	3
Tarot und Ernährung <i>Von Carola Lauber</i>	6
Der freie Wille Eine Betrachtung von Christian Schulz	8
Zwei Decks für Körper, Geist und Seele <i>Vorgestellt von Michelle Schopen</i>	11
Das Kräuter Tarot	11
Karten der Kraft	13
Meridian-Energie-Techniken (MET) mit Tarot <i>Schriftliche Prüfungsarbeit von Jeanette Hess</i>	16
4 Karten... Herrscher im Dialog <i>Von Sabine Eimke</i>	23
Aktuell	26
Veranstaltungstipp 2012 Kongress – Die Welt im Wandel	27
Der Königsfurt Urania lädt ein – Rachel Pollack auf Deutschlandreise	28
Wegbegleiter in magischen Zeiten – Interview mit Rachel Pollack und Johannes Fiebig	30
Neuerscheinung im Königsfurt Urania Verlag	31
Die Gestalt des Teufels – Entwicklung und Geschichte sowie die Darstellung in verschiedenen Tarotdecks <i>Schriftliche Prüfungsarbeit von Susanne Paraquin</i>	32
Ein Kurs in Crowley Tarot – Der Eremit <i>Von Djawed Osmani</i>	39
Die fünf Ebenen des Menschen – Eine philosophische Betrachtung. <i>Von Constanze Steinfeldt</i>	42
Ausblick auf die nächste Ausgabe	44



Tarot im Einklang von Körper, Geist und Seele

Von Lilo Schwarz

EINKLANG

Immer wieder bin ich freudig erstaunt über die Themenvielfalt, die die Redaktion Tarot Heute den Leserinnen und Lesern zum Genuss und zum Lernen anbietet. Alles gute Ideen, die uns Menschen im Alltag stark beschäftigen und uns zum Denken anregen; Themen, die mich zum Forschen und Schreiben motivieren.

Der Begriff im Titel, welcher ganz spontan als Erstes auf mein Interesse stößt, ist EINKLANG. Berührt nun dieses Wort mein Herz, oder fließt es direkt in meine Seele, oder fliegt es in meinen Geist, oder spüre ich die Resonanz im Bauch? Oder alles zusammen? EINKLANG – EINBILD!

Im Einklang sein, EINKLANG erleben, so wie man die Musik der Welt als EINEN KLANG hören kann, der sich aus verschiedenen Tönen, Geräuschen, Melodien und dem Schweigen komponiert. Oder wie wenn alle Farben in einem Bild sich so vereinen, harmonisch oder disharmonisch in gegenseitiger Bereicherung verschmelzen und zum kunstvollen Blickfang werden, der uns so tief berührt, dass wir seine Dimension nicht bewusst wahrnehmen und uns ihr nur hingeben können. Oder das Erleben in der Natur, die uns aufnimmt in ihren Organismus und wir so innig dazu gehören, dass wir uns EINS fühlen mit ihr, zugehörig sind.

Die Kunst, aus vielen Facetten ein Ganzes zu schaffen, aus vielen Bildern, Symbolen, Farben und Formen immer wieder ein ansprechendes und anregendes Unikat zu erzeugen und gebären, das vermag Tarot. Und bei weitem ist es nicht bloß eine Anreihung von Einzelteilen zu einer Sammlung, sondern eine Komposition, die jedes Mal ein neues Leben, ein neues Lebensgefühl weckt. „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile!“ (Gestaltpsychologie)

Somit scheint Tarot tatsächlich im EINKLANG von KÖRPER, GEIST und SEELE zu sein, so wie es der Titel vorgibt. EINKLANG als Vereinigung aller Möglichkeiten. Tarot ist das symbolische Abbild des Lebens im wahrsten Sinne des Wortes. Jede Karte, jedes Bild und jedes Symbol spiegelt und nährt unsere Lebendigkeit. Es hilft uns, den Dialog mit uns selber zu finden.

KÖRPER – GEIST - SEELE

Drei Konstrukte, die in der Literatur sehr unterschiedlich definiert werden und die auf übergeordneter Werteebene unterschiedlich verstanden sind. Benutze ich den Blick aus der Philosophie, der Religion, der Psychologie, der GEISTeswissenschaften, werde ich unterschiedliche Begriffserklärungen erhalten. Ich wage einen kleinen Versuch, schränke die Vielfalt maßlos ein, bevor ich das Ganze in eine Tarot-Auslegung verpacke, damit alle Leserinnen und Leser sich selbst die Antwort geben, wie stark KÖRPER, GEIST UND SEELE miteinander im EINKLANG sind.



KÖRPER



SEELE



GEIST



EINKLANG

KÖRPER

Biologische Lebewesen werden als ganzer Leib oder als einzelne Organe verkÖRPERT. Mit dem Bau und der Funktion des KÖRPERs und der Organe befassen sich die Anatomie und die Physiologie. Abstrakte Formen wie Kugel, Würfel, Pyramide sind KÖRPER und werden in der Geometrie als Formen behandelt. Auch die Physik befasst sich mit dem KÖRPER, und gar der Wein hat seinen eigenen KÖRPER, den Gehalt an Alkohol und seine Duftnote. Ist KÖRPER somit ein umfasster Raum, der ein Eigenleben hat und aus Materie besteht? Wir befassen uns meist mit dem menschlichen KÖRPER, der, wenn im EINKLANG, mit seinen Organen und deren optimaler Zusammenarbeit gesund ist, medizinisch gesehen. Was treibt denn die Organe an, woher kommt der Start zum Werden, Sein und Vergehen? Ist es die SEELE?

SEELE

Spirituell ist sie unsterblich, überdauert das Menschenleben und ist ewig. Ewig nicht als fortschreitende Zeit in die Unendlichkeit, sondern zeitlos immer. Im Schamanischen Verständnis ist die SEELE immer heil, immer gesund. Alles ist beseelt, auch Pflanzen, Tiere, Steine, Häuser, Räume, alles. Auch der KÖRPER, alle Organe sind beseelt. Bei einer Verletzung wird der Körperteil verletzt, jedoch nicht die Seele. Beim Tod erlischt das Leben, jedoch nicht die Seele.

Im heutigen Alltags-Sprachgebrauch wird Seele oft auch als Psyche bezeichnet, was sie vermeintlich fassbarer erscheinen lässt. Aber auch die Psychologie erfasst die Seele nur in Konstrukten, wie zum Beispiel in allen möglichen Gefühlsempfindungen wie Liebe, Trauer, Einsamkeit, Glück, Zugehörigkeit, usw.. Sie schafft neue Konstrukte, die Diagnosen und Therapien ermöglichen. Gefühle zu empfinden wird der Kompetenz der SEELE zugeschrieben oder der Psyche. Die GEISTigen Fähigkeiten erlauben uns, dass diese Gefühle bewusst werden.

GEIST

Es gibt nur **den** GEIST, einen also. Ist damit der Heilige GEIST gemeint? In unserem Sprachgebrauch vereint GEIST alle verstandesmäßigen Fähigkeiten des Menschen, auch die der Fantasie und Vorstellungskraft. Dank dieser GEISTigen Kraft können wir mit unseren Gedanken weiter fliegen, als es der KÖRPER kann. Wenn wir GEIST im Plural nennen, dann reden wir von überirdischen Wesen, den GEISTern.

ZURÜCK ZUM TAROT

Die vier Asse bieten sich als reine Form, reine Essenz im Einklang mit allen dazugehörigen Formen als Symbole an. Nehmen wir für den KÖRPER das Ass der Münzen, für die SEELE das Ass der Kelche, für den GEIST das Ass der Schwerter. Uns fehlt noch die Zuordnung des Asses der Stäbe. Das Feuer ist der Motor, die Vitalkraft, die Bewegung, die alles verbindet und aus unzähligen Formen, Gefühlen, Gedanken Leben erzeugt. Man kann es als EINKLANG sehen, als Bewegung, die in der Vereinigung aller Gegensätze neues Leben schafft, nach gleichem Muster, jedes Mal ein Unikat. Daraus lässt sich jetzt eine Tarotauslegung kreieren, die uns persönlich Aufschluss gibt über unsere Beziehung von KÖRPER, SEELE UND GEIST und ob wir im EINKLANG sind, oder dies sinnvoll fördern könnten.

AUSLEGUNG: IM EINKLANG MIT KÖRPER, SEELE UND GEIST



KÖRPER

Das alltägliche Empfinden
meines Selbst, das mich
einzig oder zugehörig
sein lässt.



SEELE

Die Tiefe meiner Gefühle,
die mich verwundbar
macht
und mich heilt.



GEIST

Meine Hoffnungen
und Befürchtungen,
die mich bremsen
und beflügeln.



EINKLANG

Mein Lebensfunke, der
mich treibt, fördert
und fordert und mich zur
Kreation meines Lebens
motiviert.

CH-Luzern, 4. September 2012

Lilo Schwarz
Dipl. Arbeitspsychologin/Coach
Tarotexpertin/-autorin
Löwenstrasse 6
CH-6004 Luzern
www.tarotschule-schweiz.ch
www.liloschwarz-coaching.ch

Tarot und Ernährung

Von Carola Lauber

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“, doch unsere tägliche Nahrung hält bekanntlich Körper, Geist und Seele zusammen. Sie sorgt nicht nur für eine gesunde Funktion unserer Körperzellen, sondern hat auch eine starke Wirkung auf unsere Psyche und umgekehrt. Das schlägt die Brücke zu Tarot, denn in den 78 Karten finden wir symbolisch verschlüsselt sämtliche Themen, die das menschliche Leben prägen, und somit im Sinne des analogen Weltbildes auch unser Verhältnis zum Essen. Jede Karte kann uns etwas zu diesem Thema sagen, sowohl auf der physischen als auch auf der psychischen Ebene.

Die Nahrungsmittel auf den Bildern haben mehr symbolischen als konkreten Charakter: Die Weinreben im Garten der 9-der-Münzen-Karte im Waite-Smith-Tarot versinnbildlichen das süße Leben und die Satttheit. Das Herbstgemüse zu Füßen der Grazien auf der Karte 3 der Kelche ist ein Zeichen für die Dankbarkeit der eingefahrenen Ernte. Herrscherin und Herrscher vertreten die Polarität zwischen Naturkost und Zivilisationskost: Auf Arkanum 3 zeigt sich Demeter als Göttin und Herrscherin der Erde, des Getreides und der Jahreszeiten. Im Bioladen begegnen wir ihr als Namensgeberin für Marken, die als Garant für gesunde biologische Lebensmittel gelten. Der Herrscher der Zivilisation auf Arkanum 4 dagegen ist der Vertreter von denaturierten, raffinierten und mit chemischen Substanzen aufbereiteten Lebensmitteln.

Die Kleinen Arkana geben in Analogie zu den vier Elementen Auskunft über die Art der Nahrung, die uns gut tut oder schadet: Die Stäbekarten als Vertreter des Elementes Feuer verkörpern unseren Stoffwechsel. Sie stehen für scharfe und heiße Nahrung wie Chili, Rettich oder Ingwer und können auf einer anderen Ebene heftige allergische Reaktionen gegen bestimmte Lebensmittel symbolisieren. Bei den Schwerterkarten (Element Luft) finden wir leichte, trockene, anregende, kühlende und kalorienarme Nahrungsmittel wie Obst und Salate. Die Kelchekarten (Element Wasser) vertreten süße, nährhafte und wasserhaltige Lebensmittel wie Suppen, Breie und Milchprodukte. Ein übermäßiger Süßigkeitenkonsum hängt oft mit dem Element Wasser zusammen, also mit den Kelchekarten im Tarot. Da Körper und Seele untrennbar miteinander verbunden sind, wird mit den Naschereien, die einen sehr schnellen Blutzuckeranstieg verursachen, ein unstillbarer Hunger nach der Süße des Lebens, nach Nähe, Anerkennung, Entspannung etc. kompensiert. Leider hält die Ersatzbefriedigung nicht lange an, da die auf den Zucker folgende Insulinausschüttung sehr schnell wieder zu Heißhunger führt und damit ein Teufelskreis entsteht.

Die Münzkarten mit dem schweren Element Erde haben Bezug zu kohlehydratreichem Essen, zu Kartoffeln, Getreide und zur Hausmannskost, sagen aber auch etwas über unsere Genussfähigkeit aus.

Bekanntlich hat jede Tarotkarte Licht- und Schattenseiten, so symbolisiert die Herrscherin Genuss, genauso gut kann sie aber Ausdruck für Völlerei und Ess-Sucht sein. Der Eremit mag zu einer Diät oder zum Fasten ermutigen, kann aber auch Magersucht symbolisieren, wenn die Askese übertrieben wird und damit der Bezug zur irdischen Realität verloren geht.

In der Praxis schaue ich mir bei Ernährungsfragen nach der Anamnese zunächst das Geburtshoroskop der Klienten an. Die Elementeverteilung, Stellung von Venus und Mond und deren Aspekte sowie Jupiter- oder Neptuneinflüsse und weitere Faktoren geben Auskunft über das Verhältnis zum Essen. Ergänzend lasse ich einzelne Tarotkarten ziehen oder nutze ein speziell Ernährungsthemen gewidmetes Legesystem.



Ein Beispiel: Karin ist gemäß BMI normalgewichtig und ernährt sich laut ihrer Aussage „relativ gesund“. Ihr Problem ist, dass sie mindestens jeden zweiten Tag eine Tüte Chili-Kartoffelchips vertilgt. Diese schmecken nicht nur gut, sondern gehen leider auch auf die Hüfte. Karins Horoskop ist sowohl feuer- als auch wasserbetont, das Element Erde sehr schwach vertreten. Wir fragen Tarot, welches Thema bei ihrem „Laster“ angesprochen ist. Die Tarotkarte „4 der Münzen“ ist deutlich. Wir arbeiten heraus, dass es um Erdung und Abgrenzung geht, ein Dauerthema bei Karin mit Sonne und Aszendent in den Fischen. Auf der Karte schützt der Mann mit den Münzen seine Chakren und erdet

sich mit ihrer Hilfe (Münzen unter der Fußsohle). Mit den Chips fühlt sich Karin genährt, sie spürt ihren Körper und bedient damit sowohl ihr zweites Haus mit Venus und Mars im Widder (Verlangen nach scharfen, knackenden Chips) als auch den im Quadrat stehenden Mond im Krebs auf der sechsten Häuserspitze (Kohlenhydrate, Bedürfnis, genährt zu werden). Eine zusätzliche Karte beantwortet die Frage, wie Karin von ihrer Chips-Sucht loskommen kann: Die 5 der Stäbe schlagen vor, sich körperlich im Freien zu bewegen, um der feurigen Venus/Mars-Konstellation im zweiten Haus Nahrung zu geben. Venus ist ein Ausdruck dafür, was uns schmeckt und was uns gefällt. Karin erinnert sich an eine Zeit, als sie regelmäßig im nahe gelegenen Wald gejoggt ist und so Natur und Erde intensiv erleben konnte. Eine dritte Karte gibt einen weiteren Hinweis: Die 2 der Münzen legen nahe, nicht von einem Extrem ins andere zu fallen, sondern ausgewogen zu leben. Karin nimmt sich nun vor, ganz bewusst einmal pro Woche eine Tüte Chips zu genießen, zusätzlich aber mindestens zweimal die Woche in den Wald zu gehen.



Dieser Beitrag erschien auch in der Zeitschrift Zukunftsblick (Ausgabe April 2012).

Der freie Wille

Eine Betrachtung von Christian Schulz

Es ist eine Frage, die befremdlich wirken mag: Hat der Mensch einen freien Willen? Unser Gesellschaftssystem baut auf den freien Willen der Bürger auf, so dass die freie Willensäußerung als gegeben angesehen wird. Als Beispiel mag die Justiz gelten, die selbstverständlich von einer Wahlmöglichkeit zwischen richtig und falsch, also der Willensfreiheit des Menschen ausgeht. Natürlich kann jeder Mensch tun und lassen, was er möchte, sofern er bereit ist, die Konsequenzen in Kauf zu nehmen. Oder? Wir alle haben diese Haltung oder die Idee des freien Willens in uns. Es wurde uns so beigebracht. Wir leben danach, ohne zu hinterfragen. Denn das Hinterfragen ist gefährlich. Was ist, wenn sich herausstellen sollte, dass wir doch nicht frei in unseren Entscheidungen sind? Dass alle bisherigen Annahmen einfach nur eine Illusion waren?

Mit dem Willen des Menschen, ob er nun frei sein mag oder auch nicht, haben sich schon viele bedeutende Menschen beschäftigt, wie etwa Aristoteles, Seneca, Immanuel Kant oder Friedrich Nietzsche. Alle haben sie für sich genommen eine Meinung zur Willensfreiheit des Menschen, ohne aber darin einig zu sein. Es ist nicht mein Anliegen, hier die verschiedenen philosophischen Lehrmeinungen wiederzugeben, sondern einen Denkanstoß aus der Selbstverständlichkeit heraus zu geben. Außerdem möchte ich aufzeigen, wie es sich mit dem freien Willen in spiritueller und divinatorischer Hinsicht verhalten könnte – lediglich ein Blick aus meiner Perspektive auf die Sache, ohne Absolutheitsanspruch.

Interessant, wie ich finde, ist die Tatsache, dass ausgerechnet die Naturwissenschaftler dem Menschen einen freien Willen vielleicht nicht gerade absprechen, jedoch zumindest zu einer deutlichen Ernüchterung beitragen. Als Klassiker kann hier das Libet-Experiment angeführt werden, welches der Physiologe Benjamin Libet bereits 1979 durchgeführt hat. Das Ergebnis dieses Experiments sagt zusammengefasst aus, dass vor der willentlichen Entscheidung der Testperson bereits Aktivitäten im Gehirn messbar sind: *„Das Ergebnis des Experiments verblüffte die Wissenschaftler - denn unter allen Bedingungen zeigte sich, dass das Gehirn die Bewegung der Hand bereits zu einem Zeitpunkt vorbereitete, zu dem der Proband selbst noch gar nicht die Absicht gehabt hatte, die Bewegung tatsächlich auszuführen. Bis zu einer Sekunde vor der tatsächlichen Entscheidung signalisierte die Aktivität des motorischen Cortex bereits die erst später folgende Handlungsabsicht.“*¹ Unserem subjektiven Empfinden nach verhält es sich genau anders herum, wir gehen von einer bewussten Entscheidung unsererseits aus und einer nachfolgenden neuronalen Aktivität.

Für dieses Experiment gibt es unterschiedliche Interpretationen. Eine davon könnte sein, dass unbewusste Prozesse Ergebnisse generieren und das Bewusstsein des Menschen in einem nachfolgenden Schritt davon in Kenntnis setzen. Dies würde in der Tat bedeuten, dass der Mensch keinen freien Willen hätte. Nun könnte man meinen, das Experiment wurde vor etlichen Jahrzehnten durchgeführt und mittlerweile wurden andere Ergebnisse geliefert – weit gefehlt! Die moderne Hirnforschung schlägt in genau die gleiche Kerbe mit noch exakteren, wissenschaftlich belegbaren Fakten.

Aber wie kann dies sein? Schließlich trifft jeder Mensch täglich zig Entscheidungen. Und wenn Mann oder Frau sich entscheidet, muss man doch von einer Willensfreiheit als Selbstverständlichkeit ausgehen können.

Anscheinend verhält es sich so, dass es keine zufälligen Entscheidungen gibt, was aber nicht zugleich bedeutet, dass der Mensch grundsätzlich bewusste Entscheidungen fällt. Jeder Mensch ist durch unterschiedlichste Determinanten wie Sozialisation, Milieu, Beruf, Bildung, Karma etc. bestimmt. Auf diese vielfältigen Bestimmungsfaktoren kann der Mensch in der Regel nicht immer gezielt zugreifen, um dadurch sein Leben zu beeinflussen. Wenn wir ehrlich sind, so lässt sich doch leicht feststellen, dass wir uns selbst das größte Rätsel sind. Warum tue ich etwas und lasse anderes, warum schmecken mir bestimmte Gerichte gut, warum andere nicht? Habe ich dies bewusst entschieden?

¹ http://www.planet-wissen.de/natur_technik/forschungszweige/hirnforschung/das_libet_experiment.jsp

Der Mensch wäre damit ein Produkt seiner unbewussten Prozesse, die in sich einer Logik folgen, doch für das Bewusstsein selbst kaum zugänglich, geschweige denn verständlich sind. Genau genommen ist der Mensch konditioniert und handelt unbewusst gemäß seiner Prämissen. Daraus ergeben sich Stärken und Schwächen, also die Persönlichkeitsbildung, die es nicht zu unterdrücken gilt, sondern zu verändern. Eine Verhaltensänderung bedeutet demnach eine Änderung der Konditionierung. Die Forderung von Eckhart Tolle etwa, dem Jetzt keinen Widerstand, sondern Hingabe darzubringen, kann auch unter dem Gesichtspunkt der Konditionierung als der einzig sinnvolle Umgang mit dem gesehen werden, was da ist und sich nicht ändern lässt. Damit wird der Umgang mit dem gegenwärtigen Augenblick aufgezeigt, doch wird sich bei einer bestehenden Konditionierung zeigen, dass vom Verstand als unerwünscht qualifizierte Erlebnisse durch die Konditionierung trotzdem wiederholt werden. Wir alle kennen in unserem Leben Ereignisse, die sich wiederholen, so dass man sich dem Eindruck eines Hamsterrades nicht erwehren kann.

Die absolut überwiegende Mehrheit der Menschen ist unfrei, konditioniert. Tatsächlich lebt genau diese Mehrheit in der Illusion täglich freie, also bewusste Entscheidungen zu treffen. Wenn ein Mensch für sich die Entscheidung trifft, sich zu ändern, dann ändert er die Modalität der Konditionierung. Für den Wechsel der Modalität bedarf es konditionierender Voraussetzungen, die in Form von Erfahrung, Leiden etc. vorliegen. So gesehen bietet das konditionierte Leben in sich die Möglichkeit zum Erwachen etwa über das Leiden, der traditionelle christliche Weg des Kreuzes.

So lange ein Mensch konditioniert ist, so lange ist sein Verhalten auch vorhersehbar. Tarot und Astrologie lassen sich deswegen auch als Orakel verwenden. Zwar hat auch ein völlig bewusster Mensch ein Geburtshoroskop vorzuweisen, doch befindet sich dieser in seiner Mitte und auch in der Mitte des Radix (Selbst); er ist ganz, nicht mehr geteilt.

Wenn nun der Mensch in seinem unbewussten Denken und Handeln gefangen ist stellt sich die Frage ob - und wenn ja wie - er dem gezielt entkommen kann. Als Möglichkeit hierfür mögen sich zunächst die großen Weltreligionen anbieten mit ihren ureigenen Traditionen. Man darf annehmen, dass sie eine Antwort liefern können, denn worin besteht sonst ihre Daseinsberechtigung, wenn nicht in der Darbietung eines systematischen Konzeptes zur Befreiung des Menschen? Es ist kein Zufall, wenn von „Erwachen“, „Erlösung“ oder „Erleuchtung“ gesprochen wird. Der „schlafende“, unnatürliche Zustand des Menschen wurde erkannt und die Religionen zeigen, jede auf ihre Weise, Wege hin zu einem anderen LEBEN auf, zum wahrhaftigen oder auch ewigen Leben. Die Religionen bieten u. a. ein Handlungskonzept für die suchenden Menschen an, mit dem sich die praktizierenden Suchenden befreien können. Dabei ist zu beachten, dass auch religiöse Handlungskonzepte wiederum eine Form der Konditionierung darstellen mit dem Versprechen, am Ende des Weges Erlösung zu erfahren. Ob wirklich jede Religion ihrem ursprünglichen Gedankengut nach korrekt ausgelegt oder wiedergegeben wird und welche Interessen sogenannte Staatsreligionen tatsächlich verfolgen, bleibt dabei unberücksichtigt. Jedenfalls erscheint es augenfällig, wie viele organisierte Suchende genau das bleiben, was sie sind.

Doch auch bei den Religionen oder bei der Beschäftigung mit Spiritualität im Allgemeinen muss geklärt werden, warum bestimmte Menschen die Auseinandersetzung damit als Lebenshilfe ansehen und für andere diese Option schlichtweg nicht existent ist. Tarotkarten kann jeder kaufen und für jeden oder jede können die Großen Arkana als bildliche Darstellung in Form einer Parabel über das Leben eine Lebenshilfe sein. Tatsächlich beschäftigen sich damit aber nur vergleichsweise wenige Menschen. Sicherlich gibt es auch andere Möglichkeiten, doch letzten Endes bedarf es für bestimmte Erfahrungen oder Erlebnisse entsprechende Voraussetzungen. Die Konditionierung folgt auch in diesem Beispiel einer Logik, die dem betroffenen Menschen nicht ohne weiteres zugänglich ist.

Wirkliche Freiheit erlangt der Mensch durch Bewusstsein, doch sicherlich nicht durch ein bewusstes Ich. Das Ich als Ego ist gerade die Konditionierung. Das Ich bedeutet innerliche und äußerliche Spaltung, Trennung. Das Ich bedeutet ein Leben in der Zeit, folglich Vergangenheit und Zukunft. Sich von Konditionierungen zu lösen, bedeutet, JETZT zu LEBEN. Ein einfaches und höchst wirksames Konzept, wenn es denn akzeptiert und praktiziert wird.

Daraus ergeben sich unterschiedliche Freiheits- oder Bewusstseitsgrade. Angefangen bei den Mineralien und Pflanzen bis hin zum Menschen. Unter den Menschen gibt es ebenfalls Abstufungen des Bewusstseins, vom Neugeborenen bis hin zum Greis. Auch die Verhaltensweisen lassen auf unterschiedliche Bewusstseinszustände schließen. Die Lebensweise eines Menschen ist auch ein Spiegel seines Bewusstseins, denn alles was uns im Leben widerfährt, ist eine Auswirkung des eigenen Bewusstseins.

Wenn nun abschließend die Mehrheit der Menschen glaubt, sie habe Willensfreiheit, so ist dieser Glaube vielleicht eine besondere Errungenschaft der Evolution. Wenn man keine Wahl hat, dann kann man auch jede Anstrengung zur Läuterung von sich abweisen. Das ist nicht nützlich und entlässt den Menschen auch nicht aus seiner Verantwortung – die Konsequenzen einer unbewussten Tat müssen ebenso getragen oder ertragen werden. Es geht einfach darum, die Illusionen zu erkennen, indem man seine eigene Konditionierung durch Stille, Selbstbeobachtung und Achtsamkeit erfährt. Die Tarotkarten können auf diesem Weg ein wertvoller Begleiter sein, da sie die unbewussten Anteile des Menschen in Ordnung bringen und dadurch das Bewusstsein beeinflussen.

Zwei Decks für Körper, Geist und Seele

Vorgestellt von Michelle Schopen

Das Kräuter Tarot

„Wie oben, so unten; wie innen, so außen“: Das Wechselspiel zwischen Körper und Seele, das uns gesund sein oder krank werden lässt, bildet die Kernweisheit dieses bemerkenswerten Decks, das die traditionellen Archetypen des Tarot mit Kräutern und ihrer Heilwirkung in Verbindung bringt. Wenn man Kräuter beim Tarot miteinbezieht, so der Autor Michael Tierra, dann erhält man in der Arbeit mit den Karten zusätzlich zu der üblichen Tarotsymbolik machtvolle Impulse des Unterbewusstseins, um positive Kräfte der Selbstheilung und Harmonisierung anzuregen. Dabei ist ihm jedoch wichtig, dass die Kräuter nicht zur medizinischen Behandlung eingesetzt werden sollten, ohne dass man über ein fundiertes Wissen in Bezug auf ihre Eigenschaften und Anwendungsmöglichkeiten verfügt. Schon gleich zu Anfang des kleinen Begleitheftchens stößt der Leser auf Tierras klares Statement zur Handhabung dieses Tarots: *„Dies ist eine Anleitung zum kreativen Umgang mit dem Kräuter Tarot – keine Anleitung zur Diagnose oder Behandlung von Krankheiten oder Verletzungen.“* Und: *„Die Benutzung des Kräuter Tarots stellt keinen Ersatz für ärztliche Behandlung dar.“* Mit den Karten möchte er vor allem den symbolischen bzw. energetischen Gebrauch als Anregung zur Selbstheilung fördern und schlägt u.a. vor, die Kräuter zu trocknen und als Talismane zu tragen, oder in einer Räucherungszeremonie zu verbrennen, um die Atmosphäre zu reinigen und energetisch aufzuladen. Dies lässt auf einen anspruchsvollen Umgang mit dem Thema auch in der Deutung hoffen, und der Leser wird nicht enttäuscht: Das gesamte Begleitheftchen ist in wohlthuender Abwechslung zur Norm informativ und fundiert. Neben einer interessanten Einführung sind alle Karten mit Beschreibungen der abgebildeten Kräuter und ihrer Anwendung und Wirkung versehen. Dabei wird die körperliche Auswirkung ebenso berücksichtigt wie der dem Kraut zugesprochene energetische Einfluss auf die Psyche. Bei den großen Arkana beschreibt Tierra zu jeder Karte noch zusätzlich die energetische oder symbolische Wirkung der Pflanze. Darauf folgen knappe, aber prägnante Deutungen für den aufrechten und umgekehrten Trumpf.

Künstlerisch umgesetzt wurde das Deck von Candice Cantine. Die Malerin orientierte sich eng am Rider Waite Deck – sogar die Positionen 8 und 11 für die Karten Kraft und Gerechtigkeit wurden übernommen. Die künstlerische Gestaltung hat Charme, ist von den Kostümen her hauptsächlich in Mittelalter und Renaissance angesiedelt und wirkt durch den farbenfrohen, manchmal märchenhaften Stil auf angenehme Weise idyllisch. In der Umsetzung mancher Karte variiert die Künstlerin das Waite'sche Grundthema auf sehr interessante Weise. Die Kräuter spielen dabei auf jeder Karte eine große Rolle. Sie sind überlebensgroß ins Bild gemalt, manchmal dekorativ, manchmal „in Interaktion“ mit den Figuren oder Gegenständen auf den Karten. Einzig die Pflanzennamen auf den Karten bringen ein wenig Irritation ins Deck, denn sie sind nicht homogen. Die Kräuter werden mal in Deutsch, mal in Englisch benannt, teilweise mit unterschiedlicher Schrift, und bei einigen Karten fehlen die Namen ganz. Da hätte man ruhig auch so viel Sorgfalt und Liebe aufbringen können, wie sie bei der Auswahl der Kräuter für die Trümpfe und Elemente dieses Tarots angewendet wurde:

Den Großen Arkana, die den Weg der spirituellen Evolution repräsentieren, wurden Kräuter zugeordnet, die nach Meinung des Autors auch der spirituellen Entwicklung und Erleuchtung der Seele dienen. Bei den Kleinen Arkana entsprechen die Kräuter vor allem den Eigenschaften des jeweiligen Elementes. Die Schwerter, die bei Tierra und Cantin als erstes Element genannt werden, gehören zur Luft und stehen daher mit Kräutern in Verbindung, die auf das Nervensystem und die Atmung einwirken. Bei den Stäben (Feuer) wurden Kräuter gewählt, die einen direkten Bezug zum Energiehaushalt des Körpers und zum Blut haben oder eine wärmende und anregende Wirkung entfalten. Zu den Kelchen gehören laut Autor Pflanzen, die den Harnfluss regulieren und aphrodisierend wirken, da sich die dabei beteiligten Organe im Einflussbereich des Elementes Wasser befinden. Auch Rauschmittel wie Cannabis sind mit einbezogen worden. Die Münzen schließlich werden als Erdelement mit Kräutern in Bezug gesetzt, die die Ernährung, Verdauung und Ausscheidung von Substanzen fördern.

Unter den Großen Arkana ist der Hohepriester ein gutes Beispiel für die Art, wie Autor und Künstlerin die Kräuterwirkung mit der klassischen Kartendeutung verbunden haben:



Der Hohepriester

Anders als in traditionellen Decks ist er hier als Weiser oder Arzt des Morgenlandes dargestellt, wohl in Anlehnung an die Tatsache, dass die Medizin der Mauren im Mittelalter der westlichen Quacksalberei an Technik und Heilkraft weit voraus war. Die der Karte zugeordnete Pflanze ist Salbei, und der Autor schreibt dazu folgendes:

„Salbeiblätter unterstützen den Heilungsprozess bei der Behandlung von akuten und chronischen Beschwerden. In religiösen Zeremonien der nordamerikanischen Indianer werden die Blätter als Räucherung verbrannt. Aufgrund ihrer würzenden und windtreibenden Eigenschaften verwendet man sie auch beim Kochen, um die Verdauung zu fördern und um Blähungen zu vermeiden. (Stier, regiert von Venus)“

Symbolischer Gebrauch:

Um auf der inneren, spirituellen Ebene des eigenen Selbstes Erfahrungen zu machen. Austreibung von Dämonen, Geistern und negativen Gefühlen. Salbei kann täglich zur inneren Reinigung benutzt werden, indem man ein paar getrocknete Blätter in einer großen Muschel verbrennt und in die unmittelbare Umgebung verwedelt.

Bedeutung beim Kartenlegen:

Aufrecht: Innere Orientierung. Spirituelle Führung. Guru, Lehrer. Etwas, wodurch das Erwachen spirituellen Bewusstseins und die Entwicklung der Persönlichkeit angeregt wird.

Umgekehrt: Blinder Gehorsam. Sinnlose Rituale. Sinn- und ziellose Handlungsweisen.“



Die Herrscherin

„Dong Quai“ gilt als das Stärkungsmittel für Frauen schlechthin. Es erhöht die Fruchtbarkeit, wirkt blutbildend, löst Krämpfe und reguliert den Hormonhaushalt und den Monatsfluss. Die Herrscherin als „Urweib“ steht für Fruchtbarkeit, Wachstum und Kreativität, daher kann das „Ginseng der Frau“, wie Dong Quai auch genannt wird, energetisch oder symbolisch die Weiblichkeit stärken, die Kreativität fördern und bei emotionaler und physischer Kälte Abhilfe schaffen.

5 der Münzen

Mit „Mugwort“ wird im Englischen Beifuß bezeichnet. Diese Pflanze wirkt als krampflösendes und verdauungsförderndes Stärkungsmittel. Zum Beispiel wird während einer Fastenkur Beifuß-Pulver gerne eingenommen, um Darmschmarotzer loszuwerden, dementsprechend reinigt dieses Kraut nicht nur körperlich, sondern auch energetisch gründlich von Schadstoffen und Schmarotzern. Dies passt insofern zur 5 der Münzen, da diese Karte mit Armut und materiellem Unglück assoziiert wird. Der Energieverlust, den dieser Zustand mit sich bringt, kann durch eine Reinigung und Stärkung beseitigt werden, so dass ein erfolgreicher Neuanfang möglich wird.



Ritter der Stäbe

Diesem heißblütigen Gesellen wurde Eisenhut zugewiesen, und gleich am Anfang der Deutung findet man ein „ACHTUNG! GIFTIG!“ und die Erklärung, dass Eisenhut nur in einer besonders aufbereiteten, ungiftigen Form oder in minimalen, homöopathischen Dosen verwendet werden darf. Eisenhut stimuliert den Stoffwechsel und wirkt anregend. Das entspricht dem Ritter, der voller Tatkraft steckt und ständig auf der Suche nach leidenschaftlichen Erfahrungen ist.



Mäßigkeit

Echinacea ist bekannt dafür, die Immunabwehr des Körpers zu stärken. Es gilt als pflanzliches Antibiotikum und „mäßigt“ alle entzündlichen Prozesse im Körper. Symbolisch verleiht es Stärke durch einen Reinigungsprozess und wirkt als Schutz in Situationen, in denen eine hitzige Stimmung entstanden ist.

Fazit: Diese Karten sind nicht nur ein nett gestaltetes Tarotdeck, sondern auch eine spielerische und zugleich fundierte Einführung in die Kräuterkunde. Sehr originell, und sehr empfehlenswert für „Kräuterhexen“ und solche, die ihnen einmal ein wenig ins Rezeptbuch schauen wollen.

Alle Zitate dem Begleitbuch „Karten der Kraft“ entnommen.

Erstveröffentlichung des Beitrags in Zukunftsblick Ausgabe Januar 2006

„Kräuter Tarot – Herbal Tarot“ von Michael Tierra und Candice Cantin
U.S. Games Systems, Inc / Königsfurt Urania
Derzeit erhältlich über www.amazon.de

Karten der Kraft

Die Karten der Kraft sind kein Tarotspiel, sondern ein „schamanistisches Einweihungs-Spiel in den Pfad der Tiere“. Die beiden Autoren sind indianischer Abstammung, und dass sie wissen, wovon sie sprechen, schlägt sich wohlthuend im ausführlichen Begleitbuch zu den Karten nieder. Dieses stellt auch das Herzstück des Spiels dar. Die künstlerische Umsetzung wurde von Angela Werneke sehr einfach gestaltet. Die Kartenbilder folgen alle dem gleichen Stil, einer recht akkuraten, naiv-zeichnerischen Wiedergabe der Tiere auf einem Medizinschild mit dazugehörigen Totems. Der künstlerische Ausdruck ist hier klar der schamanischen Bedeutung bzw. der „Medizin“ der Tiere untergeordnet. Medizin beinhaltet im indianischen Verständnis alles, was die menschliche Beziehung zum „Großen Geheimnis“ und zu allem Lebendigen verbessert. Hierzu gehört die Heilung des Körpers ebenso wie die Heilung des Denkens und des Geistes. Medizin umfasst also alles, was persönliche Macht, Stärke und Verstehen verleiht und uns hilft, so zu leben, dass die Erde und all ihre Lebewesen heil werden. Tiere sind ebenso Geschöpfe von Mutter Erde wie Menschen und können uns durch ihre Verhaltensweisen wertvolle Lektionen und Heilbotschaften erteilen. Dies wird in den Karten deutlich.

Die Autoren haben ihr Wissen über Tiermedizin von vielen Lehrern und den Ältesten ihrer indianischen Tradition zusammengetragen. Die Lehren variieren von Stamm zu Stamm. Deshalb wurden in diesem Orakelspiel besonders diejenigen Gesichtspunkte der Tiermedizin ausgewählt, die dem Menschen auf der Suche nach Einheit helfen. Jamie Sams und David Carson betonen: „Wir sind in einer sehr glücklichen Lage, dass uns dieses Wissen von vielen Ältesten überliefert worden ist, die aus den Traditionen der Choctaw, Lakota, Seneca, der Azteken, Yaqui, Cheyenne, Irokesen, Cherokee und Maya kommen. Wegen dieser vielen verschiedenen Traditionen, die in unsere Information eingeflossen sind, können wir hier nur an der Oberfläche eines ansonsten sehr tief greifenden Verständnisses dieses Orakelsystems kratzen. Unsere Absicht ist nicht, mit diesem Buch alle Lehren über die Kraft der Tiere zu erfassen. Wir wollen vielmehr, als Schamanen oder Heiler, einen Prozess in Gang setzen, innerhalb dessen viele Menschen die Möglichkeit erhalten, ihre Beziehung zu Mutter Erde und allen ihren Geschöpfen besser zu begreifen.“

Dass die Tiere auf den Karten alle auf einem Medizinschild abgebildet sind, hat einen besonderen Grund: Das traditionelle Schild, das der Krieger trug, gab Auskunft über die inneren Kräfte, welche er einzusetzen bereit war, um seinem Stamm zu helfen. Die Schilder der Frauen erzählten von ihren Begabungen, wie zum Beispiel ihrer Fähigkeit zu Visionen, Heilung, Weben, Magie, Kindererziehung, Singen, Tanzen, Perlenstickerei. Schilder versinnbildlichten

bei den Indianern u.a. den Platz, den die Träger innerhalb der Stammesgemeinschaft einnahmen, und sie gaben Auskunft über deren Charakter. Darüber hinaus galten sie als Heilwerkzeuge, denn die eigenen Talente und Fähigkeiten, die man auf das Schild malte, stärkten die Persönlichkeit. Daher auch die Schilder auf den Karten: Die Tiere in den Schildern symbolisieren eigene Charaktereigenschaften, die es gilt, sich bewusst zu machen und zu fördern.

Man kann die Karten der Kraft vielfältig einsetzen und sehr tiefgreifende Ergebnisse mit ihnen erzielen. Im Buch werden auch verschiedene Legesysteme vorgestellt, die auf der indianischen Weltsicht beruhen, zum Beispiel das „Medizinrad“: Jeder Millimeter auf Mutter Erde hat eine ganz bestimmte Energieform und muss mit Ehrfurcht behandelt werden. Das Medizin-Rad ist der sichtbare Ausdruck dieses Wissens und wird zu zeremoniellen Zwecken verwendet – um einen heiligen Raum zu beschreiben, um die Energien von allen Tieren und Geschöpfen zusammenzubringen. Als Legesystem besteht es aus fünf Karten, die die vier Himmelsrichtungen, nach denen das Rad ausgelegt wird, darstellen sowie – durch die fünfte Karte – den „heiligen Berg“. Jede der vier Himmelsrichtungen hat eine besondere Bedeutung, die nicht der gängigen Elementezuordnung im Tarot entspricht. Dies kann verwirrend sein. Es ist daher sinnvoll, Tarot und den indianischen Schamanismus mit seiner eigenen Belegung der vier Himmelsrichtungen jeweils als eigenständiges System zu behandeln.

Jedoch können beide Systeme nebeneinander bei beratender Arbeit genutzt werden. Einzelne Karten können zum Beispiel am Anfang einer Sitzung besonders gut verwendet werden, um das zentrale Thema (manchmal sogar das Lebensthema) des Ratsuchenden zu bestimmen und ihm eine Kraft aus der Tierwelt an die Seite zu stellen, mit der er sich auseinandersetzen soll, um deren Eigenschaften in sich zu integrieren.

Wer gerne komplett in die Arbeit mit Krafttieren einsteigen möchte, findet im Buch auch ein Legesystem, mit dem er sich zu Anfang seine neun Totemtiere ziehen kann. Die Autoren empfehlen dabei, die Karten nicht leichtfertig zu benutzen, sondern sich ganz auf das Tier oder die Tiere einzustellen, deren Karten man gezogen hat und deren Kraft man anrufen möchte. Denn „das Verständnis dieser Brüder und Schwestern aus dem Königreich der Tiere zu gewinnen, ist ein Heilungsprozess, an den man mit der nötigen Ehrfurcht und Intuition herangehen muss.“

Die auf den Karten abgebildeten 44 Tiere stammen aus allen Gattungen. Natürlich ist es schwerlich möglich, sämtliche Krafttiere der ganzen Welt in so einem Kartenspiel dazustellen. Entsprechend der Herkunft der Autoren findet man in den Karten der Kraft vor allem die nordamerikanische Tierwelt der Indianer vor. Um dem Ratsuchenden die Möglichkeit zu geben, seine eigenen, heimischen Krafttiere in das Spiel zu integrieren, gibt es jedoch mehrere Karten mit freien Schildern, auf denen eigene Tiere abgebildet oder benannt werden können. Natürlich muss man sich deren Bedeutung dann selber zusammensuchen.

Die umgedrehte Bedeutung der Tierkarten wird von den Autoren fast ebenso ausführlich behandelt wie die aufrechte. Eine verkehrt liegende Tierkarte deutet meist auf Anlagen und Talente hin, die vom fragenden Menschen völlig unterdrückt werden. Genauere Informationen zur umgedrehten Bedeutung finden sich im jeweiligen Kartentext.

Dieser hat noch eine Besonderheit, nämlich die kurzen Affirmationen bzw. Anrufungen, mit denen jedes Tier vorgestellt wird. Diese wenigen Zeilen umfassen oft mit ein paar Worten die Essenz der Tiermedizin und können immer wieder rezitiert werden, um die besondere Eigenschaft des Tieres wirklich in sich aufzunehmen.

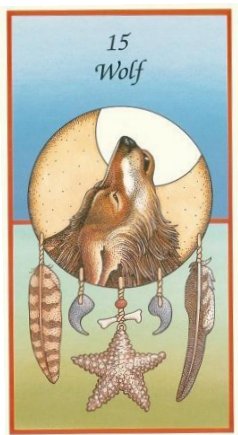
15 – Der Wolf: Lehrer

Wolf...

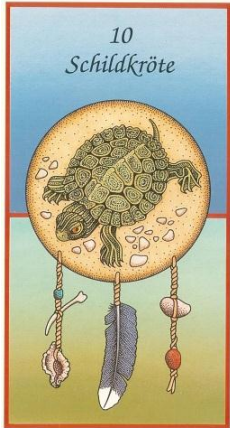
Lehrer, Wegbereiter, Mond-Hund meiner Seele.

Heulend und Singend, Wissen lehrend.

Der Wolf ist eine Art Pionier, Vorreiter mit neuen Ideen, die er dann seinen Clan lehrt. Loyalität und Familiensinn gehören ebenfalls zu seinen herausstechenden Eigenschaften. Die Sinne des Wolfes sind sehr scharf und der Mond ist der Verbündete seiner Kraft. Da der



Mond das Symbol für das Unbewusste ist, in dem die Geheimnisse des Wissens und der Weisheit liegen, geht es für Menschen, die diese Karte gezogen haben, oft darum, dass neue Gedanken oder Eingebungen an die Oberfläche wollen. Das Bedürfnis, anderen ihr (intuitives) Wissen mitzuteilen, andere zu unterrichten, ist sehr groß. Möglicherweise ist es jedoch vorher nötig, einen einsamen Platz aufzusuchen, um nach dem eigenen, inneren Lehrer zu suchen.

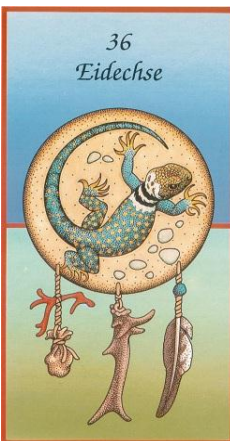


10 – Die Schildkröte: Mutter Erde

Schildkröte...

Große Mutter, Nähre meine Seele, Bekleide mein Herz,
damit auch ich Dir dienen kann.

Nach der Lehre der indianischen Völker Amerikas ist die Schildkröte das älteste Symbol auf dem Planeten Erde. Sie ist die Personifizierung der großen Mutter, der Ur-Göttin, von der alle ihr Leben haben. Die Schildkröte hat einen Schutzpanzer und lehrt die Menschen, wie man sich richtig schützt. Außerdem stärkt sie die Verbindung zur Mutter Erde und der Göttin. Die Schildkröte steht weiterhin für Bodenständigkeit, die Verbindung von Wasser- und Erdenergie, die beide zu ihrem Lebensraum gehören. Sie ist eine hervorragende Lehrerin, wenn es darum geht, irgendwo Fuß zu fassen, sesshaft zu werden, mütterliche Fürsorge zu entwickeln, den eigenen Handlungen mehr Richtung zu geben. Darüber hinaus warnt sie stetig vor der Gefahr, der Zeit „vorauszuweichen“. Sie lässt die Dinge in der Zeit reifen, die sie brauchen. Größer, stärker, schneller sind nicht immer die besseren Lösungen, um an ein Ziel zu können.



36 – Eidechse: Traumwelt

Eidechse...

Begleitest Du meinen Traum?

Reisen jenseits der Sterne. Und jenseits von Zeit und Raum leben Visionen von Ferne.

Die Kraft der Eidechse liegt auf der schattigen Seite der Realität. Sie hilft uns, Träume kritisch zu betrachten, bevor wir uns entschließen, sie auch materiell Wirklichkeit werden zu lassen. Sie ist also die Medizin der Träumer und hilft die Schatten zu sehen: die eigenen Ängste, Hoffnungen und Blockaden. Sie verdeutlicht uns, dass es nun wichtig ist, auf unsere Träume und deren Symbole zu achten.

Fazit: Diese Karten sind im zeichnerischen Ausdruck solide und reduziert – ein wenig mehr gestalterischer Esprit hätte sicherlich nicht geschadet. Andererseits scheidet künstlerische Freiheit oft die Geister. Mit dem unaufdringlichen Stil der Bilder ist es möglich, viele Menschen anzusprechen und auf das Wesentliche zu konzentrieren: den Inhalt des Buches und die Bedeutung der Tiermedizin. Wunderbar geeignet für alle, die eine ernsthafte, tiefgehende Einführung in die Welt des Schamanismus und die Arbeit mit Tieren wünschen, die viel auslösen und dennoch spielerisch geschehen kann.

Alle Zitate dem Begleitbuch „Karten der Kraft“ entnommen.

Erstveröffentlichung des Beitrags in Zukunftsblick Ausgabe Juli 2006

„Karten der Kraft“ von Jamie Sams und David Carson, illustriert von Angela Wernecke
ISBN: 3-89385-037-6 Windpferd Verlag

Meridian-Energie-Techniken (MET) mit Tarot

*Schriftliche Prüfungsarbeit von Jeanette Hess,
vorgelegt am 1. September 2006*

Was versteht man unter Meridian-Energie-Techniken? Die Meridian-Energie-Techniken stammen ursprünglich aus Amerika und sind der energetischen Psychologie zugeordnet. Roger Callahan, der seit den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts als klinischer Psychologe tätig war, fand heraus, dass durch das Beklopfen von Meridianpunkten Energieblockaden aufgelöst werden können. Die MET basiert auf den Erkenntnissen und Ergebnissen anderer energetischer Therapien. Die Energetische Psychologie geht davon aus, dass jeder Mensch nicht nur über einen physischen Körper verfügt, sondern auch einen Energiekörper besitzt. Die Meridiane stellen die Verbindung zwischen dem physischen und dem Energiekörper dar. Über die Meridiane kann dieser Energiekörper beeinflusst werden. Die Meridiane durchströmen den Körper wie die Lymphe oder die Blutbahnen. Durch das sanfte Beklopfen bestimmter Meridianpunkte werden die vorhandenen Energieblockaden und die dadurch ausgelösten Störungen aufgelöst, und die Energie kann wieder frei fließen.

Rainer und Regina Franke, die die Meridian-Energie-Techniken in Europa lehren, vertreten die Auffassung, dass der Klient der unter den Folgen eines bestimmten Traumas leidet, sich mit dem morphogenetischen Feld des Traumas verbindet. Sie gehen davon aus, dass sich Menschen, die eine bestimmte emotionale Symptomatik zeigen, mit dem morphogenetischen Feld ihres Leidens verbinden. Durch das Beklopfen der Meridianpunkte verbindet sich der Klient mit einem höherwertigen morphischen Feld. Dies deshalb, weil nach Beobachtung von Rainer und Regina Franke die Meridiane die Bahnen des Bewusstseins zu sein scheinen. In Anlehnung an Sheldrake gehen sie davon aus, dass das traumatische Erlebnis nicht im Gehirn abgespeichert ist, sondern dass ein morphogenetisches Feld „Trauma“ existiert, mit dem sich der Klient immer wieder verbindet. Durch das Beklopfen der Meridiane scheint er dieses morphogenetische Feld dauerhaft zu verlassen und in ein energetisch höherwertiges hinüber zu wechseln.

Hier kann meiner Ansicht nach das Tarot angesiedelt werden. Da der Klient sich in dem morphischen Feld befindet, geht er in Resonanz mit den Karten und zieht die passenden Karten. Nach der Jungschen Psychologie gibt es die Annahme, dass im Unbewussten Kräfte ruhen, die uns Menschen führen, danach lässt sich Tarot auch als Dialog zwischen Bewusstem und dem Unbewussten verstehen. Unbewusste Dinge werden durch das Tarot aufgedeckt. Negative Erlebnisse aus der Vergangenheit werden im Unterbewusstsein abgespeichert. Kommen wir in eine ähnliche Situation, holt das Unterbewusstsein die Information hervor und reagiert entsprechend dem ersten Erlebnis mit Angst, Trauer oder einer sonstigen Emotion. Da die Tarotkarten Unbewusstes an die Oberfläche holen, kann dann mit MET das negative Erlebnis bearbeitet und aufgelöst werden.

Allgemeiner Ablauf einer MET-Beratung

1. Das Thema benennen
2. Der Heilende Satz / Energetische Fehlschaltung
3. Behandlungssatz und Beklopfen der 14 Behandlungspunkte
4. Handrückenreihe
5. Überprüfung und eventuell Neubestimmung des Themas mit Beklopfen der Behandlungspunkte
6. Klopfen der Wahlsätze

Zu 1. **Thema benennen** – Ausarbeitung der blockierenden Sätze – Das Kind beim Namen nennen

Die entscheidende Arbeit bei einer MET-Behandlung ist die Bewusstmachung der Blockierung und der Folgethemen. Dies ist für die meisten der schwierigste Teil, da sie Ihre Gefühle wahrnehmen und in Worte fassen müssen. Mit Hilfe einer Tarotlegung kann die unbewusste Blockierung an die Oberfläche geholt werden.

Ebenfalls werden hier die falschen Glaubenssätze herausgearbeitet.

Einschätzen des Themas auf einer Skala von 0-10.

Zu 2. Heilender Punkt - Energetische Fehlschaltung

Dieser Punkt ist ein neurolymphatischer Reflexpunkt. Der Heilende Punkt (siehe Bild unten) wird mit der rechten Hand im Uhrzeigersinn langsam gerieben und gleichzeitig der ausgearbeitete Satz dreimal gesprochen:

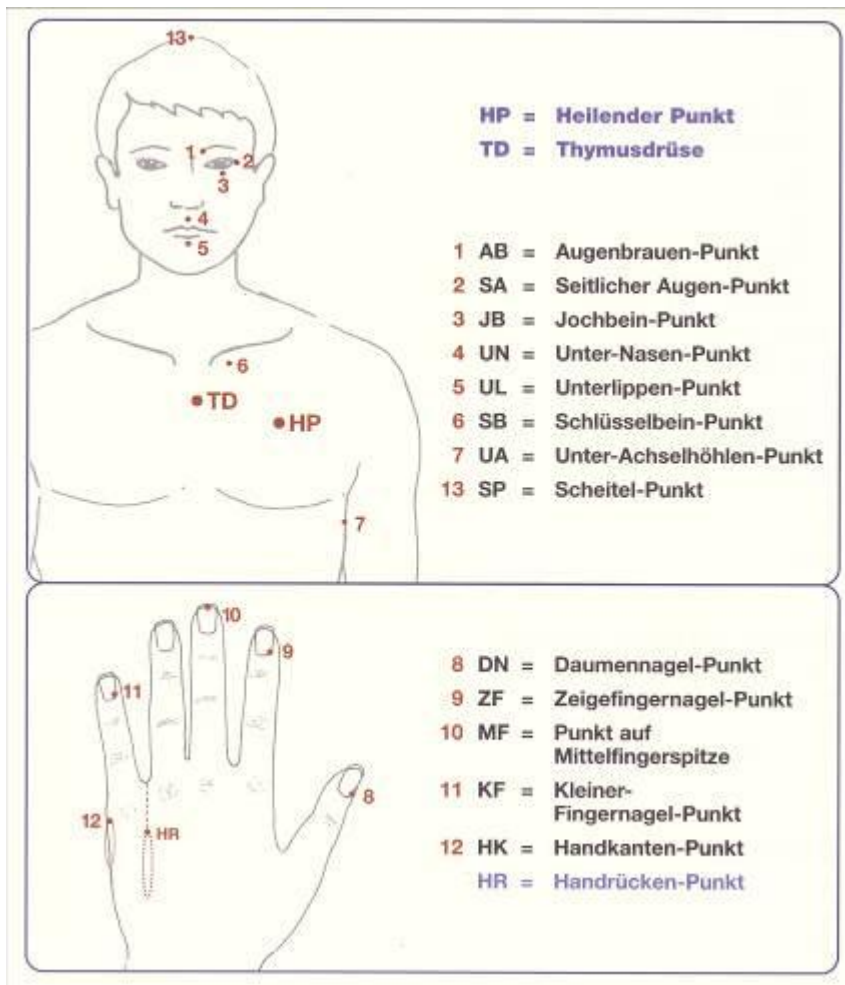
Obwohl ich ... habe, liebe und akzeptiere ich mich so, wie ich bin, und obwohl ich es nicht verdient habe, diese/dieses ... zu verlieren, liebe und akzeptiere ich mich so, wie ich bin.

Die energetische Fehlschaltung kann auch mit dem folgenden Satz ausgeglichen werden, der aus der Mentalfeldtherapie stammt.

*Ich gebe der wunderbaren Intelligenz,
die mich umgibt,
jetzt die Erlaubnis -
von weit außen bis ganz innen,
von weit oben bis ganz unten - ,
mein Feld und meine Körper so zu strukturieren
und Impulse so zu setzen,
dass es für mein Wohlbefinden, meine Gesundheit
und das Gelingen dieser Behandlung ideal ist -
und im Einklang ist
mit dem Fluss von Liebe und Achtung
zwischen mir und der Erde
und allen Lebewesen.*

Zu 3. Beklopfen der 14 Behandlungspunkte

1. Innere Augenbraue (Blasenmeridian)
2. Äußerer Augenwinkel (Gallenblasenmeridian)
3. Unter dem Auge (Magenmeridian)
4. Über der Oberlippe (Lenkergefäß)
5. Unter der Unterlippe (Konzeptionsgefäß)
6. 2 cm unter dem Schlüsselbeingelenk (Nierenmeridian)
7. Unter dem Arm (Milz-Pankreas-Meridian)
8. Daumen (Lungenmeridian)
9. Zeigefinger (Dickdarmmeridian)
10. Kuppe des Mittelfingers (Kreislauf-Sexus-Meridian)
11. Kleiner Finger (Herzmeridian)
12. Handkantenpunkt (Dünndarmmeridian)
13. Scheitelpunkt (Lenkergefäß)



Abbildungen aus dem Buch „Klopfen Sie sich frei!“

Zu 4. Handrückenserie - Verankern

Beklopfen des Handrückenpunktes. Dabei denken Sie an Ihre Angst.
 Augen geradeaus - Augen schließen - Augen öffnen -
 scharf nach links unten blicken, ohne den Kopf zu bewegen
 scharf nach rechts unten blicken, ohne den Kopf zu bewegen
 Augen einmal im Uhrzeigersinn kreisen
 Augen einmal gegen den Uhrzeigersinn kreisen
 wenige Takte einer Melodie summen
 jetzt Augen geradeaus richten
 langsam von 7 bis 0 rückwärts zählen
 noch einmal Melodie summen

Zu 5. Überprüfung und eventuelle Neubestimmung des Themas

Punkt 2 bis 5 wiederholen

Zu 6. Klopfen von Wahlsätzen

Bei Bedarf können nach dem Auflösen der Blockaden positive Sätze eingeklopft werden.

Ablauf einer MET – Tarotberatung:

- Zuerst wird das gewünschte Thema besprochen.
- Eine genaue Frage wird formuliert.
- Ein passendes Legesystem wird gewählt.
- Der Klient zieht die Karten.
- Die Karten werden gedeutet.
Bei diesem Schritt kristallisieren sich bereits die blockierenden Themen heraus.
- Der Klient schildert seine Gefühle zu dieser Legung und zu den einzelnen Karten.
- Hier setzt nun die MET ein.

7.1. Ist das emotionale Thema schon genau definierbar, beginne ich mit dem Klienten die Meridian-Punkte zu beklopfen. Durch das Beklopfen der Meridianpunkte verändert sich das Thema oder wird aufgelöst.

7.2. Das Thema ist noch nicht konkret? Dann nehme ich die „problematische Karte“ in DIN A4 und lasse den Klienten die Karte betrachten oder lasse ihn sich auf die Karte stellen¹. Der Klient beschreibt seine Gefühle zu dieser Karte. Aus diesen Gefühlen wird ein Satz formuliert, und dann werden die Meridian-Punkte beklopft.

Um eine bessere Vorstellung vom Ablauf einer MET – Tarot- Beratung zu bekommen, werde ich nachfolgend einen Fall schildern.

Die Klientin hat erzählt, dass sie nebenberuflich eine Heilpraktikerpraxis hat und immer wieder neue Seminare zur Weiterbildung besucht. Sie hat aber ein Thema damit, ihre Praxis zu organisieren und zum Laufen zu bringen. Wir entschlossen uns, erst einmal auf ihr Chakrensystem zu blicken und legten daher eine Chakrenlegung, die wie folgt aussah:

Position 1 – Wurzelchakra – Bube der Münzen

Sie hat eine gute Bodenständigkeit, ist sehr begeisterungsfähig, jedoch fehlt es noch an genügend Klienten. Hier bedarf es weiterer Aktivierung.

Position 2 – Sakralchakra – König der Schwerter

Ihre Gefühlswelt geht sie mit klarem Verstand an. Manchmal fühlt sie sich etwas abgeschnitten von ihren Gefühlen.

Position 3 – Solarplexuschakra – 10 der Schwerter

Hier befinden wir uns auf der Persönlichkeitsebene. Es wurde irgendetwas rigoros beendet. Die Klientin bejahte dies, empfand es jedoch als von ihr herbeigeführt und daher unproblematisch.

Position 4 – Herzchakra – Ass der Stäbe

Im Bereich des Herzchakras geht es um die Nächstenliebe. Das Ass der Stäbe zeigt, dass das Selbstvertrauen und die Selbstentfaltung auf einem guten Weg sind. Sie hat hier viel Energie und auch alle Möglichkeiten diese zu verwirklichen.

Im Herzchakrabereich gibt es noch das Innen A1 und A2 und das Außen B1 und B2.

*Position 4 A1 – Das Innen – Darum geht es – XVII der Stern**Position 4 A2 – Das Innen – Davon hängt es ab – Bube der Stäbe*

¹ Der Ratsuchende stellt sich auf die DinA4-Kopie der Tarotkarte. Meist macht es für den Ratsuchenden einen Unterschied, ob er die Karte nur ansieht oder direkt drauf steht. Es entsteht ein Energiefeld, mit dem gearbeitet wird.

Das Innen steht unter einem guten Stern, sie kann somit Vertrauen in die Zukunft haben. Wenn sie mit Begeisterung und Idealismus auf ihr Ziel zugeht, hat sie mit dem Stern die besten Aussichten.

	Scheitelchakra - Aura Spiritualität, Verbundenheit mit dem Universum
	Stirnchakra - Intuition Meditation, Vorstellungskraft, Selbstbewusstsein, Hoffnungen und Ängste
	Halschakra - Intellekt Ich-Bewusstsein, Kommunikation, rationales Denken, Individualität
	Herzchakra Nächstenliebe, Toleranz, Nähe, Vergebung
	Solarplexuschakra Persönlichkeit, Selbstwert, Kraft, Ich-Gefühl
	Sakralchakra Gefühlswelt, Körperbewusstsein, Vitalität, Sexualität
	Wurzelchakra Die Außenwelt, Beruf, Lebenskraft, Ausdauer Finanzen, Urvertrauen

Position 4 B1 – Das Außen – Darum geht es – XIV – Die Mäßigkeit

Position 4 B2 – Das Außen – Davon hängt es ab – 8 der Stäbe

Nach außen hin sollte sie sich mit Gelassenheit und dem rechten Maß zeigen. Dies sollte sie schnell und Intensiv angehen. Die vielen Stabkarten im Herzzentrum zeigen die starke Energie, die sie auf der Herzebene hat.

Auch im Herzbereich konnte die Klientin die Legung nachvollziehen.

Position 5 – Halschakra – XVIII – Der Mond

Nach der Frage, was ihr im Bereich der Kommunikation Ängste bereitet, waren wir mitten im Thema. Sie erzählte, dass sie im Augenblick große Schwierigkeiten hat, manche Dinge in Worte zu fassen. Die Kommunikation fällt ihr schwer.

Hier setzten wir mit MET ein. Schon bei der Betrachtung der Din-A4-Karte Der Mond, kam ein großes Unbehagen auf. Wir beklopfen als erstes den Satz „Obwohl mir die Karte der Mond großes Unbehagen bereitet, liebe und akzeptiere ich mich so, wie ich bin.“ Nach dem Klopfen war das Unbehagen verschwunden. Wir klopfen den Satz

„Obwohl es mir schwer fällt, die richtigen Worte zu finden, liebe und akzeptiere ich mich so, wie ich bin.“

Danach hatte die Klientin das Gefühl, viel freier im Halsbereich zu sein. Die Karte der Mond hatte auch nicht mehr die Bedeutung von Angst, sondern sie hatte das Gefühl, ein verstecktes Potential würde sich zeigen.

Position 6 – Stirnchakra – Ritter der Münzen

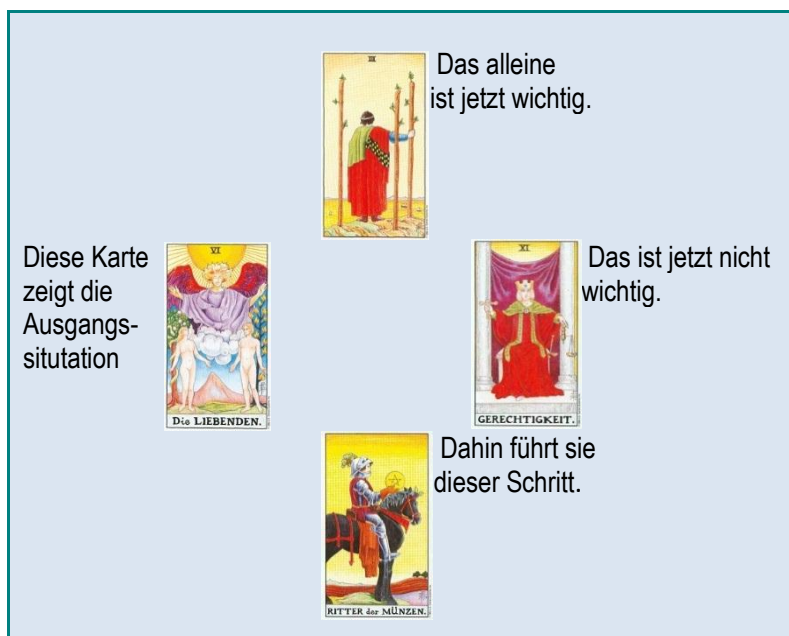
Der Bereich der Intuition und der Inspiration ruht auf einer großen Gewissenhaftigkeit und einer sehr bodenständigen Atmosphäre. Die Intuition kann sehr gut im Hier und Jetzt umgesetzt werden.

Position 7 - Scheitelchakra – Ritter der Stäbe

Der Bereich der Spiritualität, der Verbundenheit mit dem Universum. Auch in diesem Bereich ist Kreativität und große Begeisterung vorhanden.

Die Klientin fühlte sich sehr befreit und voll Tatendrang.

Um einen Einblick zu bekommen, was der nächste Schritt in Bezug auf ihre Tätigkeit als Heilpraktikerin ist, wählten wir als nächste Legung „Der nächste Schritt“ mit der Frage: Was ist mein nächster Schritt, um meine Heilpraktikerpraxis besser zum Laufen zu bringen. Folgende Karten wurden gezogen:



Position 1 – Thema – VI Die Liebenden

Es geht um eine Herzensentscheidung. Sie sollte nicht mit dem Kopf entscheiden, sondern mehr nach dem Gefühl gehen. Was macht ihr Freude? Wo kann sie die starke Energie von der Herzebene umsetzen?

Position 2 – Das ist jetzt nicht wichtig – VIII Gerechtigkeit

Gar nicht wichtig ist, die Situation mit ihrer Praxis zu bewerten und zu beurteilen und alles zu stark mit dem Kopf zu machen.

Position 3 – Das alleine ist jetzt wichtig – 3 Stäbe

Sie soll mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Sie soll sich einen Überblick über ihre Möglichkeiten als Heilpraktikerin verschaffen und dann mit dem Herzen entscheiden, was sie anbietet.

Position 4 – Dahin führt Sie dieser Schritt – Ritter der Münzen

Es führt zu Zufriedenheit und Stabilität und wird sich auch wirtschaftlich positiv auswirken.

Nach der Legung haben wir die positive Affirmation „*Ich nehme mit vollem Herzen meine guten, aussichtsreichen Geschäfte an.*“ formuliert.

Schlusswort

Nach den Legungen und der MET-Behandlung fühlte sich die Klientin sehr gut.

Meiner Ansicht nach ist die Kombination von Tarot und MET eine wunderbare Sache, da Dinge, die aus dem Unterbewusstsein an die Oberfläche kommen, mit MET bearbeitet werden können.

Literaturverzeichnis

Folgende Bücher und Unterlagen wurden für diese schriftliche Arbeit verwendet:

Klopfen Sie sich frei ! – Dipl. Psychologe Reiner Franke und Ingrid Schlieske

Mentalfeld-Therapie - Dr. med. Dietrich Klinghardt

Heilen mit Meridian-Energie-Therapien – Ingrid Schlieske

Der Universal Waite Tarot – Hajo Banzhaf

Lebensbaum-Chakrenlegung von Praxida-Brigitte Siehl (s. Tarot Heute 16 / Oktober 2007)



Herrscher im Dialog

Von Sabine Eimke

Im Lilit-Blog vom 27.07.2011 im Beitrag „Godwin's Law, nur mit Brötchen“ habe ich folgende Passage gefunden:

„Interessant sowohl in Foren als auch in Blogs wäre zum Beispiel das Vorstellen und Besprechen von Kartendecks gewesen und die Möglichkeit, Zufallslegungen mit neuen Decks gestalten zu dürfen. Aber da sind die Verlage eher pingelig geworden und möchten ihre Produkte lieber nicht abgebildet haben. Höchstens bis zu 4 Karten. Ja dann eben nicht. Was soll man denn mit 4 Karten groß legen, vorstellen, besprechen oder diskutieren?“

Also mir fällt schon etwas ein, was man mit vier Karten anstellen kann. Deshalb gibt es jetzt diese Serie „4 Karten“. Ich werde in jeder Folge vier Karten einander gegenüberstellen, vergleichen, sie erzählen lassen usw.

Fangen wir doch dann gleich mit der Vier an, dem Herrscher. Hier habe ich ihn aus dem Vice-Versa-Tarot, dem Hexenkult Tarot, dem Tarot der 78 Türen und dem Glücksfeentarot genommen.



Mein erster Gedanke beim Anblick der Schildkröte beim **Vice-Versa-Bild** ist: Hier geht es sicher erzkonservativ zu. Dann geht es in zwei Richtungen: Ist die Schildkröte der Wächter des Herrschers, der den Zugang zum Thron bewacht? Oder ist gar die Schildkröte selbst der eigentliche Herrscher?

Soweit ich erkennen kann, stehen vor dem Thron nur Frauen in einfachen Gewändern, also Dienerinnen oder Bittstellerinnen. Scheint eine Audienz zu sein. Dann sind es Bittstellerinnen. Die Dienerschaft würde ihre Anweisungen wohl eher vom Haushofmeister bekommen, denn direkt vom König.

Der Herrscher des **Hexenkult-Tarots** scheint gar keiner zu sein. Ich frage mich: Ist das eine Kirche? Oder ein Krankenhaus? Eine Behörde? Eher weniger. Die beiden weiß gewandeten Personen hinten an der Tür mit ihren langen Schals sehen eher wie Priester aus. Würde ja auch zu Wicca passen, der mit dem Hexenkult verbundenen Religion.

Die beiden grau gekleideten Männer in der Mitte des Bildes wirken dagegen eher wie ein Kranker mit seinem Pfleger. In diesen Figuren, besonders in dem vorderen Mann, der seinen Arm ausstreckt, steckt die meiste Dynamik. Er ist der einzige, der sich aktiv zu bewegen scheint. Weist er den Weg? Die Figuren im Vordergrund jedenfalls kommen gerade an und müssen sich erst orientieren.

Die beiden ersten Bilder sind deutlich in Brauntönen angelegt, ein Zeichen für die Erdbetontheit des Herrschers. Dass der ihm zugeordnete Widder für das Feuerelement steht, merkt man nur am roten Hintergrund des Vice-Versa-Tarots.

Bei dem Herrscher der **78 Türen** fühle ich mich eingengt. Da ist so wenig Platz. Mit seinem purpurnen Gewand verkörpert er allerdings noch am ehesten das Bild eines Herrschers, eines Königs oder Kaisers.

Der **Glücksfeen**-Herrscher schwebt, wirkt am freiesten von allen. Auch hier betonen Braun- und Grüntöne den erdverbundenen, soliden Charakter des Herrschers.

Ich sehe nach oben, und meine Fantasie verwandelt Wolken in schwebende Steinbrocken und einen Thron ...

„Was machen die alle hier? Ich habe hier ja wohl das Sagen!“ knarzt mich plötzlich jemand mit unwirschem Tonfall von unten an.

Hm. Eine Schildkröte. Scheint die vom Vice-Versa zu sein.

„Bei der Gruppe neben mir sehe ich schon mal überhaupt keinen König. Der dort hinten sitzt auf seiner Welt, er trampelt darauf herum, und den letzten würde man ohne seinen Thron mit der Krone darauf nicht mal als König erkennen! Wieso nennen die sich alle auch Herrscher?!“

Aha. Stockkonservativ, der Herr, denke ich. Auch eine Eigenschaft des Herrschers?

„Sprichst du für deinen König?“

„Ich bin der Haushofmeister.“ Die Schildkröte reckt sich ein bisschen höher. „Irgendjemand muss hier ja dafür sorgen, dass die Regeln des Herrschers eingehalten werden.“

„Die Regeln des Herrschers? Ich denke, die muss doch jeder selbst definieren, wieso Herrscher? Jeder ist doch sein eigener Herrscher, wenn man so will.“ mischt sich jemand aus dem Hexenkult-Tarot ein.

Die Entrüstung steht der Schildkröte ins Gesicht geschrieben. Sie stapft von einem Bein aufs andere und findet keine Worte.

„Das kann doch nicht funktionieren!“ meldet sich dafür von rechts der 78-Türen-Herrscher. „Das ist Anarchie, wenn jeder meint, er könnte die Regeln machen, wie es ihm passt. Und ich trampele übrigens nicht auf meiner Welt herum. Dass diese Weltkugel unter meinen Füßen ist, symbolisiert, dass ich darauf achten muss. Ich habe die Verantwortung.“ Und mit einem Blick nach oben: „Könntest du damit aufhören, um uns herumzufliegen? Das macht einen ja ganz nervös!“

Der Glücksfeenkönig bleibt ganz ruhig. Mit einem leisen Rumpeln stoppt sein Thron und schwebt ein wenig tiefer. „Bitte sehr“, lächelt er. „Von oben habe ich zwar eigentlich den besseren Überblick, aber ...“

Die Schildkröte wirft einen prüfenden Blick nach oben. Sie empfindet das Aussehen des Glücksfeenkönigs merkwürdigerweise doch angemessen für einen König, auch wenn er keine Krone trägt. Ganz im Gegensatz zum Herrscher des Hexenkult-Tarots, den findet sie überhaupt nicht königlich. Ein Herrscher muss doch herausstechen, schon optisch! Demonstrativ dreht sie ihm den Rücken zu.

Ein unangenehmes Schweigen macht sich breit. Alle empfinden die Stille wie ein Schachmatt, so als würden sie alle außer Gefecht gesetzt. Als müssten sie ihre Souveränität in Gegenwart der anderen Herrscher erst wiederfinden.

Eine Person aus dem Hexenkult-Tarot, bringt es auf den Punkt: „Ich fühle mich hier nicht wohl. Vielleicht bekomme ich meine Souveränität am ehesten wieder, wenn ich weiß, mit wem ich es zu tun habe? Am besten, wir stellen uns alle einmal vor. Also wie ich bereits erwähnt habe, finde ich, dass alle gleichwertig sein sollten. Jeder ist seines Glückes Schmied, jeder ist Herr über sich selbst.“

Die Schildkröte wendet sich ihm wieder zu. „Ein Herrscher ist doch genau deswegen Herrscher, weil er über andere herrscht. Im Leben gibt es nun mal Regeln, die einzuhalten sind.“

„Das stimmt. Allgemeine Regeln gehören zum Zusammenleben“, meint der Herr vom 78-Türen-Tarot.

„Ich kann aber auch die Regeln einhalten und trotzdem mein eigener Herr sein. Ich muss dafür nicht andere beherrschen“, sagt der Hexenkult-Herrscher. Die anderen stimmen ihm zu.

„Herrschaft hat so viele Möglichkeiten, wie es Menschen gibt“, meint der Glücksfeen-Herrscher. „Wir dürfen unsere eigenen Regeln machen, solange wir die Regeln der anderen achten.“

Die Schildkröte sieht nur stumm in die Runde. Dann zieht sie sich zurück zum Thron ihres Herrschers.

Alle vier Herrscher-Bilder drücken aus, was diese Karte sagen will: Autorität, Souveränität, Regeln. Aber jedes Deck tut das auf seine Weise. Die Bilder wirken mal strenger, mal freier. So kommen mir das Vice-Versa und das 78-Türen-Deck konservativer vor, die beiden anderen wirken lockerer. Im Hexenkult-Deck kommt eher moderne Bürokratie zum Vorschein. Gänzlich fantastisch wirkt das Glücksfeen-Tarot.

Jedes Deck betont einen anderen Aspekt des Bedeutungsrahmens. Die vier verschiedenen Bilder bringen mich dazu, die Bedeutung der Karte in vollem Umfang zu erfassen: Nicht nur Verantwortung für andere zu tragen, sondern auch für mich selbst, die Regeln einzuhalten, diszipliniert zu sein und zu erkennen, dass gerade das mir die Freiheit bringen kann, meine Wünsche umzusetzen und zu leben. All meine Verantwortlichkeiten zu akzeptieren und durchzusetzen, auch gegenüber anderen. Konservative Regeln bringen Sicherheit im Alltag, dürfen aber nicht zu einengend werden.

Lebe deine Verantwortung und du kannst frei sein!

Kartenabbildung mit freundlicher Genehmigung von www.koenigsfurt-urania.com

***Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell ***



Prüfungen:

Es gibt wieder eine neue geprüfte Tarotberaterin. **Dorothea Stiller** hat am Samstag, 04. August 2012, in Köln die Prüfung bestanden. Prüfer waren Melanie Assangni und Harald als Schmidt Zweitprüfer. Der Titel ihrer schriftlichen Prüfungsarbeit lautet „Die Kraft aus der Mitte: Das Wasserelement im Tarot“. Herzlichen Glückwunsch, Dorothea!

Für Fragen und Anregungen zum Thema Tarotprüfung könnt ihr Euch gern an Carola Lauber wenden!

+++ Wichtig +++ Wichtig +++ Wichtig++

Bankeinzug des Mitgliederbeitrags wird eingestellt!

Liebe Mitglieder,

ab 2013 wird der Mitgliederbeitrag nicht mehr automatisch von Eurem Konto abgebucht. Bitte überweist den Beitrag fristgerecht auf das Konto des Tarot e.V. Alle hierfür notwendigen Angaben findet Ihr unter www.tarotverband.de.

Die Redaktion

***Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell ***

Veranstaltungstipp

2012 Kongress – Die Welt im Wandel

mit Diana Cooper, Rupert Sheldrake, Don Miguel Ruiz, Charles Eisenstein, Rachel Pollack, William Gladstone und Gregg Braden (per Video)

Wo?

WRAGE SEMINAR SERVICE, HAMBURG

Telefon +49 (0) 40-41 32 97-15

E-Mail seminarservice@wrage.de

Wann?

2012 – Die Welt im Wandel

27./28. Oktober 2012

Kongress: mit Diana Cooper, Rupert Sheldrake, Don Miguel Ruiz, Charles Eisenstein, Rachel Pollack, William Gladstone und Gregg Braden (per Video)

ZEITEN

Sa 11-18 Uhr

So 10-17 Uhr

ORT

Hamburg, CCH

SPRACHE

Englisch mit
deutscher
Übersetzung

PREISE *

Kategorie III
Regulär 190 Euro

Kategorie II
Regulär 230 Euro

Kategorie I
Regulär 270 Euro

*zzgl. 1,19 Euro
Systemgebühr



Nähere Informationen siehe <http://www.wrage.de/CMS/index.php?id=215&uid=155&L=&lp=1>

Der Königsfurt Urania lädt ein

Rachel Pollack: Tarot-Weisheit als Navi in bewegten Zeiten



*So viele von uns Tarot-Freunden hat sie mit ihrem Schaffen begleitet: die wunderbare Rachel Pollack. Nun kommt sie **am 23. Oktober** das erste Mal nach **Berlin** in die Zenit-Buchhandlung (Näheres s.u.). Eine einmalige Gelegenheit, diese Tarot-Expertin von Weltruf, Künstlerin und Autorin von preisgekrönten Fantasy-Büchern zu treffen.*

Nur wenige Autoren kennen und lehren so gut wie sie die großen Überlieferungen der klassischen Esoterik wie Kabbala, Zahlenlehre der Pythagoreer und die traditionellen Tarot-Deutungen von ihren Anfängen bis zu den Meistern des 19. und 20. Jahrhunderts. Mit ihrem jüngsten Buch „Tarot für Magische Zeiten“ (gemeinsam mit Johannes Fiebig geschrieben) zeigt uns Rachel Pollack außerdem, wie wir das Tarot als „Navigationsinstrument“ einsetzen können, um aus diesen Zeiten des Wandels eine produktive, zauberhafte Epoche für uns und unsere Lieben zu machen, frei nach dem chinesischen Sprichwort: „Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen hohe Mauern, die anderen Windmühlen.“

Tarot er-leben

Mit Humor und großer Lebenserfahrung berichtet Rachel Pollack auch von ihrem Alltag mit Tarot, von Beratungen und Kursen, von Höhen und Tiefen des eigenen Lebens, die sie mit Tarot gemeistert hat. Tarot ist für sie nicht nur eine intellektuelle oder spirituelle Theorie, sondern sie versteht es, die typischen Kräfte der Karten auch zu leben.

Im Gespräch erzählte sie uns von einer Episode mit dem Narren. Als sie einmal am Omega-Institute in New York City ein Kompakt-Seminar zum Narren abhielt, zog sie offenbar so viel „narrische Energie“ an, dass sie selbst zum Narren wurde. Um den letzten Zug nach dem Workshop noch zu erreichen – natürlich wurde es später als geplant, denn wie sollte sich ein Narr an Fristen halten können? – raste sie, ohne nach rechts oder links zu schauen oder zu überlegen, was sie tat, auf die andere Straßenseite zu einem ganz besonderen Taxi. Es hatte die Nummer 722 (dazu muss man wissen, dass im Tarot die 7 für den „Wagen“ steht und die 22 für den Narren). Es bestand kein Zweifel, dieses Taxi war für sie bestimmt. Schade nur, dass es sich auf der anderen Seite einer fünfspurigen Straße befand, an einer der meistbefahrenen Kreuzungen in New York (2. Avenue / 34. Straße). Erst als sie wohlbehalten drüben angekommen war, erschrak sie über das, was gerade geschehen war. So ein närrisches Verhalten passte gar nicht zu ihr. Auch die warnenden Rufe der Passanten und das Hupen der Autos realisierte sie erst jetzt, als sie im Taxi saß.

„Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte“

Wie die Gemälde von Leonardo da Vinci, die Skulpturen von Michelangelo und die Stiche von Albrecht Dürer gehören die Tarot-Karten zum Erbe der Menschheit, zum Kulturgut des Westens. Und wie die überlieferten Märchen und Mythen gehen auch die Tarot-Karten nicht auf einzelne Autoren zurück, sondern sind dem kollektiven Bewusstsein des Abendlandes entsprungen.

Tarot-Bilder tragen Jahrhunderte alte Symbole effektiv in unser Bewusstsein, sie transportieren Erfahrungen vieler Generationen, wecken Einsichten und bilden einen Pool weit über unsere rationalen Erkenntnisse hinaus. Dazu Rachel Pollack: „Da jeder von uns ein Kind seiner eigenen Geschichte ist, aber auch kollektive Prägungen in sich trägt, stellen die Symbole der Karten eine wirkungsvolle Brücke her: Jeder sieht sie auf eigene Weise und zugleich bieten sie einen gemeinsamen Bezugspunkt, sie ermöglichen Austausch – zwischen Individuen, Kulturen und Generationen ...“.

Tarot – Wegbegleiter des Wandels

„In Zeiten des Wandels brauchen wir Strukturen, die den Übergang begleiten. Tarot-Karten bieten sich dazu besonders an“, so weiter Rachel Pollack. Die Bildsymbole präsentieren kulturelle Leitwerte: „... sie eröffnen uns

Räume, in denen wir Erfahrungen verarbeiten können“. Ein neues Bewusstsein ist nicht einfach eine Willensentscheidung oder eine Erleuchtung von außen. Wir müssen spüren und verstehen, was nicht funktioniert, behutsam Erfahrungen mit dem Neuen machen und unseren eigenen Weg dabei finden. Tarot bietet sich auch deshalb als Wegbegleiter an, weil es selbst in Phasen gesellschaftlicher Umbrüche groß geworden ist, nicht zuletzt in Epochen, in denen – wie heute – der Planet Pluto im Zeichen Steinbock stand. In die Zeit der Reformation fällt die erste massenhafte Verbreitung des Tarot (nach seiner Schöpfung in der Renaissancezeit), und es waren französische Aufklärer, die als erste die Tarot-Symbolik systematisch untersuchten.

Pluto in Steinbock

In den Jahren 2008 – 2024 befindet sich nach allen astrologischen Standards Pluto im Steinbock. Als letzter Planet der Neuzeit wurde Pluto 1930 entdeckt. Bei seiner Entdeckung stand er im Zeichen des Krebses. Heute, nach 80 und mehr Jahren, hat Pluto zwar seinen Status als Großplanet verloren. Mit seinen Monden und dem Sternenstaub des sogenannten „Edgeworth-Kuiper-Gürtel“ markiert er dennoch die äußersten Dimensionen unseres Sonnensystems. Symbolisch ist Pluto damit eine Chiffre, ein Begriff für das Unbekannte in den letzten, äußersten Randbereichen unseres Wissens und Bewusstseins.

Die letzten vorherigen Phasen, in denen Pluto in Steinbock stand (natürlich vor seiner Entdeckung), waren die Zeit der Reformation (1516 – 1532) sowie die Zeit der Aufklärung (1761 – 1778).

„Pluto in Steinbock“ bedeutet, dass die Grundwerte – einer Gesellschaft, ja einer Kultur, aber auch eines/r jeden Einzelnen – umgewandelt werden. Konkret kann das bedeuten, dass ein neuer Fundamentalismus droht, ein Wiedererstarken von fanatischen Glaubenssätzen, oder es können sich neue sinnvolle, nachhaltige Grundwerte durchsetzen. Eben dazu möchte Rachel beitragen.

Evelin Bürger

Termine mit Rachel Pollack im Überblick:

Abendseminare:

Donnerstag, 18.10. 2012, in Hannover, 19:30 Uhr, Tao Buchhandlung , Hannover, Lister Meile 19,

Eintritt: Vorverkauf 20,- €, Abendkasse 25,- €

Simultanübersetzung durch Kirsten Buchholzer

Freitag, 19.10. 2012, in Frankfurt am Main, 19:30 Uhr, Frankfurter Ring, Finkenhofstr.17

Eintritt: 15,- € / ermäßigt 12,- €

Simultanübersetzung durch Regina von Hillebrandt

Dienstag, 23.10.2012, in Berlin, 19:30 Uhr, Zenit Buchhandlung, Pariserstr. 7

Eintritt: Vorverkauf 20,- €, Abendkasse 25,- €

Simultanübersetzung durch Kirsten Buchholzer

Einzelsitzungen mit Rachel Pollack:

Samstag, 20.10.2012, in Frankfurt am Main, 11:00 bis 15:00 Uhr im 20-Minuten-Takt (Terminabsprache mit der Buchhandlung), Buchhandlung Middle Earth, Leipzigerstr. 12, Frankfurt Tel 069 77 67 79, info@middleearth-buchhandlung.de, Ohne Übersetzung

Tagesseminar:

Sonntag, 21.10.2012 in Frankfurt am Main, 10:00 bis 17:00 Uhr, Frankfurter Ring ,

Anmeldung: Telefon: 069 51 15 55 info@frankfurter-ring.de

Eintritt: 150,- € (: Frühbucherrabatt 120,- € bis 1.10.2012)

„Tarot im Doppel-Pack“ mit Rachel Pollack und Hermann Haindl.

Kongress „Welt im Wandel“

Samstag/Sonntag, 27./28.10.2012, in Hamburg, Buchhandlung Wrage, Schlüterstrasse 4,

Vortrag „Tarot als Wegbegleiter für magische Zeiten“ mit Johannes Fiebig als Übersetzer

Wegbegleiter in magischen Zeiten

*Sie gehören zu den Großmeistern des Tarots: **Rachel Pollack** und **Johannes Fiebig**. In ihrem Buch „**Tarot für Magische Zeiten**“ sprechen beide davon, wie die Zeiten des Wandels schöpferisch genutzt werden können. In diesem **Interview** berichten sie uns mehr darüber.*

Frage: Welche Chancen sind für Sie mit 2012 verbunden?

Fiebig: 2008 bis 2024 befindet sich Pluto in Steinbock. Grundwerte unserer Gesellschaft werden sich wandeln. Es drohen Fundamentalismus und Werteverfall. Doch wenn es gut läuft, und das ist unser aller Aufgabe und Chance, werden sich neue sinnvolle Grundwerte durchsetzen.

Frage: Welche Rolle spielen dabei die Tarot-Karten?

Pollack: Tarot ist in gesellschaftlichen Umbrüche groß geworden: Tarot entstand in der Renaissance; das erste Tarot-Deutungsbuch erschien 1781 in der Aufklärung, und in der kulturellen Revolution um 1968 entstand das moderne Tarot.

Frage: „Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen hohe Mauern, die anderen Windmühlen“, heißt es in Ihrem neuen Buch. Worauf kommt es an?

Pollack: Man muss seine Chancen überhaupt wahrnehmen, und die esoterischen Disziplinen, allen voran das Tarot, helfen uns dabei.

Fiebig: Tarot ist ein Navi für Wege, die man vorher noch gar nicht kannte.

Frage: Wie sieht das konkret aus?

Fiebig: Die Tarot-Karten präsentieren keine beliebigen Bilder, sondern kulturelle Leitwerte in einer allgemeinen Form. Sie eröffnen Räume, in denen wir Erfahrungen machen und verarbeiten können. Ein neues Bewusstsein entsteht ja nur durch die Aufhebung des alten. Wir müssen spüren und verstehen, was nicht mehr funktioniert, und an neuen Erfahrungen reifen.

Pollack: Ziehen Sie jeden Tag eine Tageskarte. Daraus ergibt sich alles Weitere.

Frage: Sie sprechen zusammen in Hamburg auf dem Kongress „2012 – Die Welt im Wandel“. Was können Sie dazu sagen?

Pollack: In Hamburg werden wir mit den Teilnehmern ein großes Ritual zelebrieren, das ich in London und in São Paulo ausprobiert habe und das auch Inhalt unseres „Tarot für Magische Zeiten“ ist. Wir werden die befreienden Kräfte des Turms, der Liebenden und des Magiers erleben.

Fiebig: Dieses Ritual und das genannte Buch vermitteln eine Struktur, die unter die Haut geht und die auch bei allen folgenden Wandlungsprozessen hilft.



Königsfurt-Urania Verlag GmbH

Amtsgericht Kiel HRB 8787 KI, VAT-No. DE814827776

Geschäftsführer: Johannes Fiebig / Wilfried Aendekerk / Chris Van Doorslaer

Königsfurt 6 / KI. Königsförde am Nord-Ostsee-Kanal, D-24796 Krummwisch

Tel: +49 4334-18 22-010 Fax: -011 www.koenigsfurt-urania.com

Kontakt: Evelin Bürger, presse@koenigsfurt-urania.com,

Tel. +49/0 4334-18 22 007

Vormerken!!

Neuerscheinung im Königsfurt Urania Verlag – erscheint im Oktober 2012

Neu in der Bibliothek der Orakel!



Russisches Zigeuner-Orakel

Swetlana Alexandrowna Tutschkow

Überarbeitete und gekürzte Neuausgabe
Paperback, 14 x 21,5 cm, farbig, 176 S.
25 Russische Zigeuner-Orakelkarten, 100x 100 mm
Book-Box (Stülpedeckelschachtel in Buchoptik) mit
Goldprägung
ISBN: 978-3-86826-734-1

Regula Elizabeth Fiechter

Mediales Kartenlegen

In diesem Praxis-Handbuch zum Mystischen Lenormand zeigt die Autorin den Weg zum medialen Kartenlegen. Erstmals werden hier die vier medialen Zusatzkarten beschrieben und Regulas Doppelblatt © wird vorgestellt, bei dem das Mystische-Lenormand und das Mystische Kipper zusammen ausgelegt werden. Erleben Sie, wie auch Sie passend zu Ihrer Fragestellung aus diesen beiden Decks ein eigenes Deck nach Maß zusammenstellen können.



Spannende weitere Themen sind Engel, Ahnen und Inkarnationen. Außerdem erfahren Sie alles über konkrete Zeitangaben im Großen Blatt.

Die Tiere auf den Karten des Mystischen Lenormand bilden ein besonderes Juwel, sie werden erstmals vorgestellt und erläutert. Bei Meditation zu Ihrem persönlichen Krafttier wird es Ihnen immer zur Seite stehen und Sie unterstützen.

Dieses Buch ist ein Augenschmaus, auf dass die Fangemeinde rund um die Mystische „Familie“ lange gewartet hat.

Originalausgabe
Paperback, 11,8 x 18 cm, durchgängig farbig, 320
S.ISBN: 978-3-86826-746-4

Regula Elizabeth Fiechter live!

Berlin: Freitag, 2. November 2012, Abendveranstaltung, Zenit Buchhandlung, Pariser Str. 7, 10719 Berlin

Berlin: 3. November 2012, Tagesseminar, Zenit Buchhandlung, Pariser Str. 7, 10719 Berlin

Darmstadt: 7. November 2012, Abendseminar, Schirner Seminar Zentrum, Elisabethenstr. 20 - 22, 64283 Darmstadt

Osnabrück: 8. November 2012, 13:00 – 16.30 Uhr, Einzelberatung, Thalia Buchhandlung, Große Str. 63 - 64, 49074 Osnabrück

Hamburg: 9. November 2012, Abendveranstaltung, Wrage, Pflanzen und Blumen im Cafe Seeterassen, St. Petersburger Str. 22, 22335 Hamburg

Hamburg: 10. November 2012, Tagesseminar Wrage, Pflanzen und Blumen im Cafe Seeterassen, St. Petersburger Str. 22, 22335 Hamburg

Nähere Informationen siehe Tarot HEUTE Ausgabe 33 Juli 2012

Die Gestalt des Teufels –

Entwicklung und Geschichte sowie die Darstellung in verschiedenen Tarotdecks

Prüfungsarbeit von Susanne Paraquin
vorgelegt im September 2010

1.1 Namen des Teufels

Satan (hebr.)	= Ankläger, Versucher
Diabolos (griech.)	= Verwirrer, Durcheinanderwerfer
Luzifer (lat.)	= Lichtträger, ursprünglich der Morgenstern und nach einer Verwechslung (durch Lukas 10,18 bezogen auf Jesaja 14,12) fälschlicherweise als Satan bezeichnet
Beelzebub	= Gott der Philisterstadt Ekron, Spottname im Alten Testament „Herr der Fliegen“, im Neuen Testament als Name des Teufels erwähnt
Mephistopheles (hebr.)	= aus mephir (Zerstörer) und tophel (Lügner) Höllengeist aus der Faustsage, von Goethe übernommen

1.2 Anfang in der Bibel

„Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn, und schuf sie als Mann und Frau.“
1. Mose 1/27

Doch Gott war unsterblich, gut und voller Liebe, wie also kam das Böse in Gestalt des Teufels in die Welt? Ein Punkt, mit dem die Theologie so ihre Schwierigkeiten hat – Gott als Urheber des Bösen zu sehen. So wurde einer seiner wichtigen Engel, Satan, stellvertretend für das Böse dargestellt, indem er sich von Gott abwandte und dann verstoßen wurde.



„Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen.“

Offenbarung 12/9

Der Sturz der Engel kommt sowohl im Alten Testament, als auch im Neuen Testament und den Apokryphen vor. Danach gibt es drei Deutungen des Sturzes:

Sexuelle Begierde: Einige Engel vermischten sich mit den Menschen und zeugten das Riesengeschlecht der Nephilim, dadurch erregten sie den Zorn Gottes und wurden verstoßen.

Neid und Hochmut: Die Erschaffung des Menschen rief bei einigen Engeln Neid hervor, und als sie dem Menschen Respekt bezeugen sollten, weigerten sie sich, weil der Mensch aus niederem Stoff bestehe, und bekamen den Zorn Gottes zu spüren, indem er sie aus dem Himmel warf.

Zum Neid kam der **Hochmut** und wurde zur Ursünde des Teufels und seiner Anhänger schlechthin.

Im Alten Testament tritt Satan als Versucher der Menschen auf, er erscheint Eva als Schlange, sät Zweifel und bringt als weitreichende Folge den Tod in die Welt (Kain und Abel).

Das Symbol der Schlange für das Böse ist in vielen Kulturen bekannt, in Ägypten, Iran, Indien, Asien, Griechenland. In der nordischen Edda nagen Schlangen an der Lebenswurzel der Weltesche Yggdrasil, und in der germanischen

Mythologie erzeugt Loki, der Urheber alles Bösen, die Midgarschlange, die das Weltmeer symbolisiert, welches am Jüngsten Tag über die Ufer treten und die ganze Welt überfluten wird.¹

Die Weiterentwicklung des Teufels im Neuen Testament besteht darin, dass er zum erbitterten Widersacher Jesu wird, der versucht, die Christugläubigen zum Abfall vom Glauben zu verleiten. Die Welt zerfällt in ein doppeltes Reich. Das Reich Gottes, durch Christus gestiftet, ist damit eine Herrschaft des Lichtes, und das Reich des Teufels eine Herrschaft der Finsternis, der jeder anheimfällt, der aus der Christengemeinschaft ausgestoßen wird.²

1.3 Einflüsse der Kirchenväter

In den Anfängen galt noch der biblische Ansatz des Dualismus, nach dem der Teufel wie die anderen Engel geschaffen wurde, gut und mit dem freien Willen, Gutes oder Böses zu tun, und dann aus eigener Schuld böse wurde. In den ersten drei Jahrhunderten herrschte die Ansicht vor, Gott könne das Böse nicht verhindern, lasse es aber zu, da seine Strafgerechtigkeit auch Gutes bewirken konnte. Die Tatsache des körperlichen Übels, das man vom Teufel herleitete, welches Gott zulasse, um die Menschen zu prüfen, wurde auf die Nachlässigkeit der Engel zurückgeführt, denen die Aufsicht über die einzelnen Menschen anvertraut wurde.³

Als im 4. Jahrhundert der christliche Glaube zur Staatsreligion wurde, begannen sich allmählich die Ansichten zu wandeln. Autoritätsdenken und Tradition drängten die Wissenschaften zurück, Nichtchristen wurden zu Heiden erklärt und alles Heidnische wurde mehr und mehr dem Teufel zugeschrieben. Zwischen dem 4. und 6. Jahrhundert wurde die Sünde so erklärt, dass sie im Willen des Menschen liegt⁴ und entgegen der vorherigen Ansicht, wonach man meist von Dämonen besessen war, trat die Vorstellung des freiwilligen Bündnisses mit dem Teufel auf.⁵ Darauf gründet sich dann auch der Hexenglauben, bzw. die Einteilung in weiße Magie (christlich) und schwarze Magie (teuflisch)⁶. Astrologen, Zeichendeuter, Wahrsager und Magier wurden geächtet, und wer ihre Dienste in Anspruch nahm, nicht selten mit dem Tode bestraft.

Das Hauptproblem der Kirchenväter, die Frage nach dem Grund des Bösen, das sie weder gottgeschaffen noch als selbstständiges Wesen sehen wollten, lösten sie, indem sie das Böse als nur scheinbar erklärten durch die Abwesenheit des Guten. Durch diese Polarität kann man z. B. das Licht nur durch den Schatten erkennen, und deshalb hat Gott das Böse nicht ausgeschlossen, um die Tugend sichtbar zu machen⁷. Der Teufel wurde von Gott nicht vernichtet, damit wir mit ihm kämpfen und wachsam bleiben, um nicht in Trägheit zu verfallen⁸.

Vom 7.-13. Jahrhundert gewann der Teufelsglaube immer mehr an Macht, im 8. Jahrhundert mussten Täuflinge den Teufel aushauchen, ausspeien bzw. ihm abschwören, während das Taufwasser gesegnet wurde⁹. Heidnische Kulte wurden verboten, die heidnischen Feste wurden zum Teil in kirchliche integriert. Doch indem man den heidnischen Aberglauben auszurotten versuchte, öffnete man damit im Gegenzug dem Teufelsglauben alle Türen. Durch diese Furcht vor dem Bösen im täglichen Leben trat die göttliche Allmacht schon fast in den Hintergrund, machte doch die Hysterie nicht einmal vor Kirchenleuten halt. Sogar Papst Silvester II. wurde fälschlicherweise der Schwarzmagie bezichtigt¹⁰. Heiden, Ketzler und Zauberer wurden immer mehr gleichgesetzt, bis sie sich irgendwann deckten und alles dem Teufel unterstellt wurde¹¹. Im Laufe der nächsten Jahrhunderte eskalierte das Teufelsdenken, er wurde

¹ Vgl. Roskoff, Geschichte des Teufels S. 194

² Vgl. ebenda S. 201

³ Vgl. ebenda S. 240

⁴ Vgl. ebenda S. 264

⁵ Vgl. ebenda S. 284

⁶ Vgl. ebenda S. 288

⁷ Vgl. ebenda S. 276

⁸ Vgl. ebenda S. 277

⁹ Vgl. ebenda S. 291

¹⁰ Vgl. ebenda S. 304

¹¹ Vgl. ebenda S. 317

zum Herrn über die Materie und quasi für alles Schlechte verantwortlich gemacht, und so erscheint die Inquisition, obwohl eigentlich aus anderen Gründen ins Leben gerufen, aus Sicht der Kirche als einzig richtiges Mittel zur Abhilfe durchaus gerechtfertigt.

1.4 Die Entwicklung des personalisierten Teufels

In der Bibel hat der Teufel noch keine bestimmte Gestalt oder konkretes Aussehen. In den ersten Jahrhunderten war man der Ansicht, dass die Dämonen Leiber hatten, die von der Feinstofflichkeit her zwischen denen der Engel und der Menschen lagen¹².

Zwischen dem 4. und 6. Jahrhundert nimmt der Teufel dann schon langsam eine menschliche Gestalt an, er kann sich verwandeln und erscheint in verschiedenen Trugbildern. Vom 6. Jahrhundert an wird er in der Vorstellung immer sinnlicher und daher auch sehr körperlich¹³. Er verwandelt sich in Tiere, vornehmlich in Katzen, und soll auch in der Lage sein, Hexen in Tiere zu verwandeln. Im 9. Jahrhundert findet sich in den Schriften der Heiligen Afra die Beschreibung eines nackten Teufels mit schwarzer, sehr runzeliger Haut am ganzen Körper¹⁴.

Durch Gleichstellung des Heidnischen mit dem Teufel wurde er immer mehr mit den Attributen der heidnischen Götter ausgestattet. Durch die antihellenistische Einstellung der Kirche wurde dadurch die Sinnlichkeit dieser Götter ins Gegenteil verkehrt. Als Hauptbild wurde der lustvolle Pan dazu benutzt, und so bekam das Teufelsbild Ziegen- oder Stierkörper bzw. -kopf mit Hörnern, Fell am ganzen Körper, einen langen Tierschwanz, Schlangenkörper, Fledermausflügel und Bocks- oder Pferdefüße, das schwarze Gesicht des Saturn und das Hinken Wotans. Ziegenbock und Stier wurden als Symbol für Wollust und Potenz betrachtet, für die zunehmend leibfeindliche und hexengläubige Kirche eine der Hauptgefahren durch den Teufel, wobei auch häufig von Priapos der Riesenphallus übernommen wurde.



Die bildliche Darstellung des Teufels begann erst in der Blütezeit der Romanik, ca. im 11. Jahrhundert, in Form von Figuren beim Kirchenbau. Auf dem vierten Lateralkonzil 1215 wurde der Teufel dann endgültig zum gefallenem Engel und zur leibhaftigen Person erklärt.

2. Der Teufel im Tarot

Es ist wohl niemand wirklich erfreut, wenn er beim Tarot die Karte des Teufels zieht. Nicht nur die Darstellungen machen uns Angst, die ganze Gestalt ist so negativ besetzt, dass man sich auch nicht gerne mit ihm auseinandersetzt.

Die Teufelskarte bedeutet Machtspiele, Sucht, Abhängigkeiten, Missbrauch und Gefangenschaft, man ist Versuchungen oder Verlockungen ausgesetzt, von denen jeder genau weiß, dass im Allgemeinen die Illusion der Realität nicht standhalten kann und auf den Rausch immer ein böses Erwachen folgt. Doch trotz dieses Wissens lassen wir uns immer wieder dazu hinreißen, Dinge zu tun, die wir hinterher bitter bereuen.

Der Teufel ist das Tor zur Unterwelt, zu unserem eigenen Unterbewusstsein – alle negativen Züge und Eigenschaften an uns, die wir ablehnen, halten wir in dieser Unterwelt gefangen. Es ist das Reich der Schatten, unserer persönlichen Schatten, die wir von uns abgespalten und verdrängt haben, die wir an anderen wahrnehmen und verurteilen, aber nicht erkennen wollen, dass sie uns selbst betreffen. Wir suchen uns Sündenböcke, auf die wir bereitwillig die vermeintliche Schuld abwälzen, nur um nicht genau hinsehen und erkennen zu müssen, dass die

¹² Vgl. ebenda S. 283

¹³ Vgl. ebenda S. 284

¹⁴ Vgl. ebenda S. 301

Ursache des Übels in uns selbst liegt. Der Teufel weist uns eindeutig darauf hin, dass wir uns unseren eigenen Ängsten und Schatten stellen müssen, sie erkennen, annehmen und in uns integrieren, um wieder zur Ganzheit gelangen zu können. Mit den Schatten zu leben und sie zu beherrschen, um das Böse in uns im Griff zu haben und nicht selbst zum Spielball unserer Triebe und Lüste zu werden.

Der Teufel spiegelt uns Illusionen vor, will uns glauben machen, dass Materie, Macht und die grenzenlose Befriedigung unserer Triebe das höchste Ziel seien, doch je mehr wir uns darin verstricken, desto größer wird die innere Leere. Da ist das Auftauchen dieser Karte eine Hilfe, sich dieser Verstrickungen und Abhängigkeiten bewusst zu werden und sie, zumindest ein Stück weit, aufzulösen. Wenn wir gewillt sind, zu erkennen, was sich aus welchen Beweggründen in uns abspielt, bietet er uns die Chance, einen Heilungsprozess anzustoßen.

In der Numerologie ist die Fünfzehn die Zahl des Vollmondes, da am 15. Tag Vollmond ist. In den Kulturen der großen Göttin war dies ein Tag des Feierns, und im Babylonischen war 15 die Zahl der Himmelskönigin Ishtar. Dadurch, dass sich das patriarchalische und solare Prinzip durchgesetzt hat, wurde alles Heilige, Lunare verdrängt und verteufelt, und so nimmt es nicht wunder, dass diese Zahl dem Teufel zugeordnet wurde¹⁵. Gleichzeitig ist es auch die Zahl der geistigen Erhebungen, sie fordert auf, nicht im Materialismus verhaftet zu bleiben, sondern sich über ihn zu erheben und ihn dadurch zu besiegen¹⁶.

Durch die Quintessenz ist die Karte des Teufels mit den Liebenden verbunden - sich aus der Unfreiheit und Abhängigkeit zu befreien, um dann zur reinen Herzensentscheidung zu gelangen¹⁷.

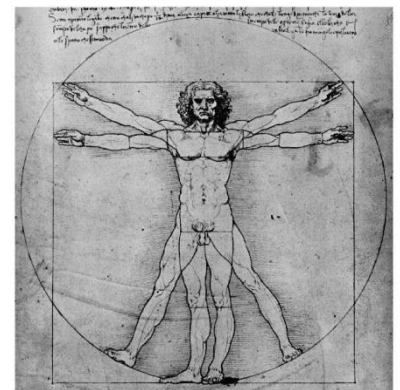
3. Darstellung in verschiedenen Tarot Decks

3.1 Rider-Waite XV Teufel



Im Rider-Waite Tarot ist der Teufel ganz vom christlichen Bild beherrscht, was seine Ursache darin haben könnte, dass A. E. Waite ein tiefgläubiger Katholik war. Sein Teufel mit dem Tierkopf, den Bockshörnern, Beinen mit Fell und den Klauenfüßen zeigt das animalische Teufelsbild, das auf seine Sinnlichkeit und Triebhaftigkeit hinweist. Die Fledermausflügel verkehren die Engelsflügel der Liebenden ins Gegenteil. Weil Fledermäuse in Höhlen leben, galten sie in der Antike als Höllenwesen, da Höhlen als Eingang zum Jenseits angesehen wurden.

Bei C. G. Jung stehen sie dagegen für den Eingang des Unterbewusstseins¹⁸. Auf der Stirn hat der Teufel das umgekehrte Pentagramm, das Symbol für die schwarze Magie. Wenn man das aufrechte Pentagramm mit dem vermessenen Menschen von Da Vinci gleichsetzt, dessen Kopf die Spitze bildet, symbolisiert das umgekehrte Pentagramm des Teufels seine Triebhaftigkeit, weil sich dann die Genitalien über dem Kopf befinden, was bedeutet, dass die Macht der Triebe den Verstand



¹⁵ Vgl. Banzhaf, Symbolik und Bedeutung der Zahlen S. 145

¹⁶ Vgl. Rodik, Der Tarotkurs für Einsteiger S. 95/96

¹⁷ Vgl. Banzhaf, Tarot und die Reise des Helden S. 127

¹⁸ Vgl. Rodik, Der Tarotkurs für Einsteiger S. 93

beherrscht¹⁹.

Seine Armhaltung ähnelt der des Magiers, doch im Gegensatz zu diesem, der damit das hermetische Gesetz „wie Oben, so Unten“ versinnbildlicht, zeigt der Teufel mit der zum Boden gesenkten Fackel, welche damit die reinigende Kraft des Feuers konterkariert, dass es für ihn nur ein „Unten“ im Sinne des Materiellen gibt. Die offene Hand weist darauf hin, dass es für ihn nichts gibt, was über das Offensichtliche hinausgeht²⁰ und dass er die Macht über den Geist der Menschen hat.

Der Teufel sitzt auf einem rechteckigen Thron der Materie, der im Gegensatz zum Quadrat, welches das vollständige Wissen symbolisiert, nur für das einseitige Wissen um Materielles steht und dabei die geistige Seite außer Acht lässt²¹. An den Thron angekettet steht ein nacktes Paar wie bei den Liebenden. Die Ketten stehen für die Abhängigkeit und Hörigkeit, allerdings nicht unfreiwillig, denn die Ketten sind so locker, dass sie jederzeit abgenommen werden könnten. Das Paar wirkt nicht so, als wäre ihm die Situation unangenehm, es erliegt der Illusionskraft des Teufels, nur das Sichtbare für das Wesentliche zu halten. Die Beiden sind in ihren Gefühlen gefangen und daher auch nicht fähig, etwas außerhalb ihrer Welt wahrzunehmen. Beide haben Tierschwänze, und während das Ende bei der Frau in eine Weinrebe mündet, die auch für das süße Leben steht, wird die Schwanzspitze des Mannes von der Fackel des Teufels entzündet, um seine Leidenschaft anzufachen und die Besessenheit zu steigern.

Der dunkle Hintergrund repräsentiert schwarze Magie, Depression und Angst²². Ich denke, es muss uns bewusst sein, dass Dunkelheit und Kälte immer existent sind, und deshalb ist es wichtig, dass wir die Sonne und das Licht in uns einlassen, um die Dunkelheit besiegen zu können. Nur wenn wir durchlässig werden, uns reflektieren und unsere Abgründe in uns integrieren, können wir die Hölle besiegen.

3.2 Haindl Tarot – XV Pan



Hermann Haindl wählte für seinen Teufel Pan, den antiken Gott des Waldes und der Natur. Halb Mensch und halb Ziege, wurde er gleichermaßen verehrt und seines Anblicks wegen gefürchtet. Er war für seine Wollust und die Fähigkeit, wildes Verlangen auszulösen, bekannt und konnte, z. B. wenn man seine Mittagsruhe störte, auch durchaus gefährlich werden, aber man hielt ihn nie für böseartig²³.

Links oben auf der Karte ist der hebräische Buchstabe Ajin, das bedeutet Auge. Er steht sowohl für die Oberflächlichkeit des nur Sichtbaren²⁴, als auch für die höhere geistige Erkenntnis, die im dritten Auge des Pan verdeutlicht wird und damit anzeigt, dass man in der Lage ist, die dunklen Energien durchaus zu transformieren in ein höheres Bewusstsein.

Die Rune rechts oben steht für Agin (= Elch) und meint damit den gehörnten Gott des Waldes, der Natur und Sinnlichkeit verkörpert. Durch den christlichen Einfluss wurde er mit Satan assoziiert und daher verteufelt²⁵.

¹⁹ Vgl. Pollack, 78 Stufen der Weisheit S. 133/134

²⁰ Vgl. Pollack, ebenda S. 133

²¹ Vgl. Rodick, Der Tarotkurs für Einsteiger S. 93/94

²² Vgl. ebenda S. 92

²³ Vgl. Pollack, Der Haindl Tarot Arbeitsbuch S. 88

²⁴ Vgl. ebenda S. 86

²⁵ Vgl. ebenda S. 87/88

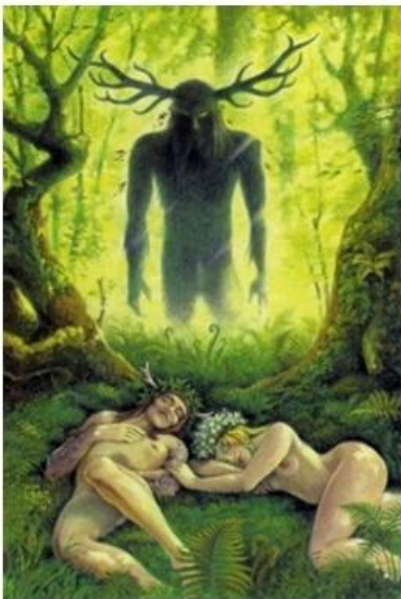
Das astrologische Zeichen ist der Steinbock, der hier mit der Ziege gleichgesetzt werden kann, da beide Tiere über lange Zeit als Symbol für Sexualität standen, und mit dem zugeordneten Element Erde ergibt sich wieder ein Hinweis sowohl auf die Sinnlichkeit, als auch auf den Materialismus²⁶.

Die Darstellung ist um eine Diagonale angeordnet, die rechts bei der Schlange beginnt und sich dann nach links oben über den Ziegenkopf bis zu dem Kristall orientiert, der die Kraft der Transformation anzeigt und damit die Diagonale bricht²⁷. Die sich nach oben aufrichtende Schlange, die Kundalini²⁸, vereint in sich Böses und Giftiges durch die Möglichkeit der Häutung mit Weisheit, Fruchtbarkeit und Wiedergeburt. Sie steht auch für die Kraft der Sexualität, die hier, im Gegensatz zur kanalisierten Beziehung der Liebenden, unkanalisiert auftritt²⁹ und damit zu Obsession und Besessenheit führen kann.

Es geht bei der Karte weder darum, seine geheimen Wünsche und Bedürfnisse zu unterdrücken, noch sie hemmungslos auszuleben, sondern vielmehr darum, sich ihrer bewusst zu werden, sie zuzulassen und dadurch eine gewisse Befreiung zu erleben, allerdings ohne sie übermächtig werden zu lassen. Der Hauptfokus muss immer auf der angestrebten Ganzheit liegen.

Die Spiralbewegung der Hörner und Haare bedeuten Bewegung und Befreiung. Die Hörner deuten den Weg der Materie nach oben an, während die nach unten gerichteten Haare den körperlichen Aspekt – eine Assoziation mit der Kraft eines Menschen (vgl. Samson) – versinnbildlichen³⁰.

Im Gegensatz zum traditionellen Tarot geht es Haindl bei seinem positiveren Pan um die Konfrontation mit Versuchungen und Sinnlichkeit, die einerseits die Möglichkeit der Befreiung bedeuten können, auf der anderen Seite aber auch Gefahren in sich bergen³¹.



3.3 Druid Craft XV Cernunnos

Cernunnos (der Gehörnte) war der keltische Gott der Natur, des Wohlstandes, der Wachstumskräfte und des Grenzbezirks zur Anderswelt. Seine Darstellungen zeigen meist einen reiferen Mann mit Hirschgeweih auf dem Kopf, der in der einen Hand eine widderköpfige Schlange und in der anderen einen Halsring (Torques) hält. Hirsche (Gehörnte) sind in vielen Kulturkreisen die Vertreter von Licht und Sonne und gelten als Lichtbringer (vgl. dazu parallel Luzifer, der als Lichtbringer die helle Seite des Teufels repräsentiert). Cernunnos ist der Herr der Tiere. Man findet ihn oft in Begleitung der Schlange, die den Kreislauf von Leben und Tod bzw. Wiedergeburt versinnbildlicht, zwischen einem Wolf und einem Hirsch sitzend. Damit trennt er das Leben (= Hirsch) von Tod und Vernichtung (= Wolf) und schafft so ein Gleichgewicht zwischen Leben und Tod.

Auf der Druid Craft Karte sehen wir im Vordergrund die schlafenden Liebenden, während sie vor der untergehenden Sonne von dem im Hintergrund stehenden Cernunnos beobachtet werden³². Ihre Köpfe sind geschmückt und sie wirken so, als wären sie nach einem ausschweifenden Fest ermattet zu Boden gesunken und eingeschlafen. Cernunnos ist ein Naturgott

²⁶ Vgl. ebenda S. 88

²⁷ Vgl. Pollack, Der Haindl Tarot S. 161

²⁸ Vgl. Pollack, Der Haindl Tarot Arbeitsbuch S. 88

²⁹ Vgl. ebenda S. 89

³⁰ Vgl. Pollack, Der Haindl Tarot S. 161

³¹ Vgl. ebenda S. 163

³² Vgl. Philipp u. Strphanie Carr-Gomm, Druid Craft S. 146

und verdeutlicht damit die ungezügigten Kräfte und Instinkte³³, denen man erliegen kann. Er fordert aber gleichzeitig dazu auf, diese Kräfte im Griff zu haben und damit gut zu haushalten. Es geht auch darum, den Schatz der Natur zu erkennen und sowohl sensibel, als auch verantwortlich mit ihr umzugehen. Die rohen Kräfte der Natur zu kanalisieren und mit allen Lebewesen achtsamen Umgang zu pflegen. Wir dürfen nicht der Verblendung und Illusion anheimfallen, die uns die Machtspiele und Intrigen unserer Gesellschaft in Form von Geld, Statusdenken und Sexualität vorspiegeln, sondern sollen uns vom Materialismus und der oberflächlichen Befriedigung unserer Sinne freimachen³⁴. Dies gibt uns die Möglichkeit, das ganze Potenzial, das die Natur bietet, zu erkennen und mit dieser ganzen Kraft kreativ und vollständig zu leben. Cernunnos setzt darauf, dass das Paar beim Aufwachen diese Kraft in sich spürt und die Aufgabe annimmt, sein Leben bewusst zu gestalten und die Verantwortung dafür zu übernehmen³⁵.

3.4 Osho Zen XV Konditionierung



In dieser Karte geht es um eine alte Zen-Geschichte, die davon handelt, dass ein Löwe in einer Schafherde in dem Glauben aufwächst, selbst ein Schaf zu sein, bis ihn ein alter Löwe in einem Teich mit seinem Spiegelbild und damit seiner wahren Identität konfrontiert³⁶. Beim Osho Zen Tarot geht es darum, seine eigene Individualität zu entdecken und damit aus der Schafherde auszubrechen, die zwar Schutz bieten kann, auf der anderen Seite aber jede Eigenständigkeit unterdrückt.

Eine Herde ist leicht lenkbar, manipulierbar, und wenn sich der Anführer derselben auf einen Abgrund zubewegt, läuft die Herde kritiklos hinterher. Die Gesellschaft versucht den Menschen eine Persönlichkeit als Schaf zu geben, sie umzuprogrammieren, um sie besser beeinflussen zu können und ihre eigenen Ziele durchzusetzen³⁷.

Doch wenn man sich selber als den Löwen erkennt und entdeckt, ist man in der Lage auszuscheren, alleine zu gehen und für sich selbst einzustehen.

Die Karte fordert dazu auf, uns von dieser alten Konditionierung zu befreien und uns aktiv darum zu bemühen, den schlafenden Löwen in uns zu wecken³⁸.

Verwendete Literatur

Bibel, Stuttgart nach dem Text von 1912

Hajo Banzhaf Tarot und die Reise des Helden, München 1997

Hajo Banzhaf Symbolik und Bedeutung der Zahlen, München 2006

Philip und Stefanie Carr-Gomm Das Druiden- und Wicca-Tarot, Uhlstädt – Kirchbasel 2004

Osho Osho Zen Tarot, Neuhausen/ Schweiz 2005

Rachel Pollack Der Haindl Tarot, München 2001

Rachel Pollack Der Haindl Tarot Arbeitsbuch, München 2002

Rachel Pollack Tarot 78 Stufen der Weisheit, München 1985

Belinda Rodik Der Tarotkurs für Einsteiger, München 1999

Gustav Roskoff Geschichte des Teufels 1869 in Leipzig, Nördlingen 1987

³³ Vgl. ebenda S. 146

³⁴ Vgl. ebenda S. 146

³⁵ Vgl. ebenda S. 147/148

³⁶ Vgl. Osho Zen S. 32

³⁷ Vgl. ebenda S. 33

³⁸ Vgl. ebenda S. 32

Ein Kurs in Crowley Tarot

Der Eremit

Von Djawed Osmani



Beschreibung

Der auf dieser Karte abgebildete alte Weise mit der Laterne weist auf den altägyptischen Weisheitsgott Thoth hin, der von manchen Autoren als der eigentliche Vater des Tarot angesehen wird. Dies ist vermutlich der Grund, warum Crowley seine Karten „Das Buch Thoth“ genannt hat. Obwohl er wie ein weltabgewandter Einsiedler wirkt, ist er doch eigentlich der Kenner der Welt, ihrer Geheimnisse und Abgründe, die durch den dreiköpfigen Höllenhund Cerberus symbolisiert werden. Seine Gestalt erinnert an die Form des hebräischen Buchstabens Jod, der „Hand“ bedeutet und die Grundlage aller Buchstaben im hebräischen Alphabet ist. Deswegen befindet sich die Hand des Eremiten im Zentrum der Karte.

Wir kennen den Weisen auch aus anderen Legenden und Märchen unter Namen wie Merlin oder Hagrid in Harry Potter, der abseits der Schule lebt, aber doch kein Fremdkörper ist, sondern in einigen Situationen als wissender Ratgeber auf den Plan tritt.

*Crowley-Tarotkarten Copyright
(c) Ordo Templi Orientis*

Von Diogenes, einem griechischen Philosophen heißt es auch, er lebte wie ein zurückgezogener Einsiedler in einer Tonne und war dennoch wunschlos glücklich. Auf die Frage von Alexander dem Großen, ob er ihm einen Wunsch erfüllen könne,

entgegnete er nur: „Geh mir aus der Sonne“!

Deutung

Crowley betont hier vor allem die Introvertiertheit und Zurückgezogenheit in einer notwendigen Phase, um zu uns selbst zu gelangen. Dabei geht es um das Suchen und Finden von Bildern und Antworten im Inneren und nicht im Äußeren. Dies erfordert zwingend Rückzug, Ruhe, Kontemplation und möglicherweise Askese, getreu dem Motto: „Was passiert, wenn nichts passiert und wir uns der Abgeschiedenheit einfach nur hingeben und unsere Gedanken beobachten?“

Es heißt, der Eremit kennt sich selbst und seinen Namen, er bedarf nicht der äußeren Führung und Lenkung durch andere, sondern ist sein eigener Gefährte.

Sowohl in beruflichen wie in partnerschaftlichen Angelegenheiten heißt es vor dem Hintergrund dieser Karte, jetzt in der Abgeschiedenheit zu sich zu finden. Das muss nicht zwangsläufig in der Yoga-Praxis oder Meditation im Kloster geschehen, kann aber an unserem persönlichen Kraftort sehr viel leichter gelingen und aufschlussreicher werden als anderswo.



Hagrid aus Harry Potter: Internet

Rider-Tarot

Im Rider-Tarot wird der Schwerpunkt auf die Notwendigkeit gelegt, sich gegen Fremdeinflüsse zu wehren bzw. abzuschirmen. Der Frager ist gut beraten, sich auf sich selbst zu besinnen und sich der hektischen Betriebsamkeit der Umwelt sowie ihrer gut gemeinten Ratschläge zu entziehen. Dazu bedarf es einer freiwilligen Selbstbeschränkung und inneren Führung, aber keiner äußeren Partnerschaft.

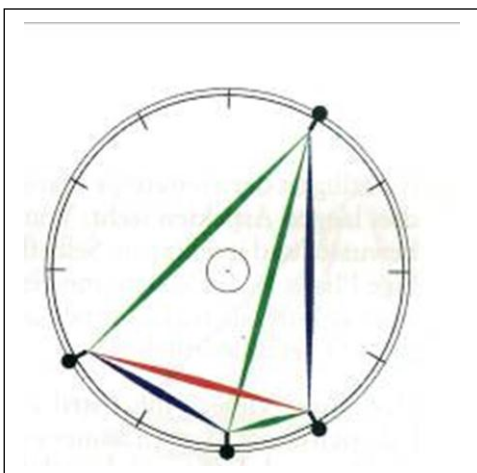
Bezug zur Astrologie

API - Astrologisch-Psychologisches Institut

Astrologische Psychologie (= API) ist eine neue Wissenschaft vom Menschen, die aus modernen psychologischen Erkenntnissen und altem astrologischen Wissen entstanden ist. Sie ist eine Synthese zwischen Psychologie und Astrologie. Dabei wird nicht die Psychologie in die Astrologie gebracht, sondern umgekehrt die Astrologie in die Psychologie integriert.

Aspektbildlehre

Revolutionäre Grundlage der API ist die Entdeckung, dass Horoskopbilder an sich, d. h. die Aspektfiguren wie eine **Strichfigur, Dreiecke oder Vier- und Vielecke usw.**, allein schon eine wesentliche Bedeutung haben. Sie sind von übergeordneter Aussagekraft und dienen bei der Deutung als Ober- oder Leitbegriff. Um das Wesenszentrum herum, den Kreis in der Mitte, haben wir den relativ breiten Raum mit den Aspekten, die sich zu einem Gesamtbild formieren, welche die individuelle Bewusstseinsstruktur darstellt. Diese verkörpert die zentrale Lebensmotivation. Sie sitzt tief im Menschen und ist dem unbewusst lebenden Menschen wenig oder gar nicht zugänglich. Während in der traditionellen Astrologie Aspekte oft einzeln gedeutet wurden, lehnt die Aspektbild-Astrologie eine solche Vorgehensweise ab. Sie untersucht einzelne Aspekte immer im Zusammenhang mit einer ganzen Aspektfigur, was wiederum ihre ganzheitliche Methodik unterstreicht und den Schwerpunkt ihrer Symbolinterpretation nachvollziehbar macht.



Ein Oszillo

Dieses Viereck, das sensitiv und stabil zugleich wirkt, wird in der Literatur als ein individueller Sucher und Forscher beschrieben, der nicht von jedem verstanden wird, aber doch in seinem Wesen stimmig und auf seinem Weg erfolgreich sein kann. Er wird aufgrund der inneren grünen Zickzacklinie als eine Art Sucher und Grundlagenforscher beschrieben, der eher in der Zurückgezogenheit Impulse, Schwingungen aufnimmt und so seine Antworten findet, manchmal zur Überraschung aller.

Das Oszilloskop (Schwingungsschreiber) und der Oszillator (Schwingungserzeuger) sind aus der Technik bekannt. Ebenso wie diese Geräte kann auch die Aspektfigur Oszillo Schwingungen der Umgebung wahrnehmen und wieder geben, bleibt aber aufgrund ihrer Natur typischerweise neutral und damit sich selbst treu.

Assoziationen

- *Introversion, Rückzug, Laterne weist Weg*
- *Beruf. Selbstbesinnung, Stressabbau*
- *Innerer Gefährte und innere Bestätigung*
- *Fisch / „Der eigene Gefährte“*

Fazit: „Reisender und Reiseführer in einem“

Literatur

H. Banzhaf, E. Hemmerlein, Tarot als Wegbegleiter, Hugendubel, 3. Auflage 1997, München
Akron (C.F. Frey), H. Banzhaf, Der Crowley-Tarot, Hugendubel, 3. Auflage 1991, München
E. Bürger, J. Fiebig, Kleines Buch des Crowley-Tarot, Königsfurt, 1998, Klein Königsförde
A. Crowley, Das Buch Thoth (Ägyptisches Tarot), Urania, 11. Auflage 2005, Neuhausen/Schweiz

Die fünf Ebenen des Menschen – Eine philosophische Betrachtung

Von Constanze Steinfeldt



Abbildung: wikipedia.de

Tarot ist ein Spiegel, und er spiegelt auch den gesamten Menschen in seiner fünfgeteilten Form, so wie ihn Agrippa von Nettesheim (Universalgelehrter, 1486 – 1535) darstellte. In seinem Bild finden sich die Symbole der Planeten Jupiter, Saturn, Mars, Merkur und Venus, denen früher die Elemente zugeordnet waren. Ich möchte heute an die Stelle der Planeten die fünf Elemente stellen: Feuer, Wasser, Luft, Erde und den Äther. Äther wird von Agrippa als die Energie beschrieben, die alles durchdringt, man könnte es auch spirituelle Lebensenergie nennen.

Diese Fünfheit können wir im Tarot wiederfinden:

Die Münzen (Erde) stellen den materiellen Körper dar.

Die Kelche (Wasser) sind die Seele und das Verstehen auf der Herzebene.

Die Stäbe (Feuer) sind die spirituelle Verbindung, der Draht nach oben und das Verstehen auf der spirituellen Ebene.

Die Schwerter (Luft) sind der Intellekt, das analytische Denken und das Erfassen auf der Verstandes-Ebene.

Die großen Arkana (Äther) in ihrer Gesamtheit stellen die archetypischen Kräfte dar, die in jedem Leben wirken, ja, ohne die es kein Leben gibt.

Aus diesen Kräften ist selbstverständlich auch der Mensch zusammengesetzt. Und so ist Tarot eigentlich ein Spiegel des Menschseins in allen seinen Facetten und Ebenen. Ich beginne die Betrachtung dieses Prinzips von der materiellen Ebene her, also vom Körper des Menschen, denn dieser ist uns allen am bekanntesten. Der Körper wird im Tarot durch den Satz der Münzen dargestellt.

Das Ass eines jeden Satzes ist der Urkern des jeweiligen Elementes, von diesem Kern aus entfaltet sich die Kraft des Elementes. Im Falle der Münzen entspricht das Ass also dem Ei, welches auf Befruchtung wartet. In der Zwei der Münzen geschieht dies. Der Körper bildet sich (Drei der Münzen) durch biologische Prozesse, wie zum Beispiel die Zellteilung. Durch diese Prozesse wird der Körper auf eine bestimmte Form (Vier der Münzen) mit bestimmten Eigenschaften und Anlagen festgelegt. Fünf der Münzen symbolisiert die Geburt, Sechs der Münzen Faktoren der körperlichen Entwicklung, die karmisch bestimmt sind. Sieben, Acht und Neun der Münzen zeigen das Wachstum des Körpers. Die Zehn stellt das Erreichen der Reife dar, mit der man die Kindheit verlässt. In den Hofkarten zeigt sich die Ausprägung des Körpers, wenn er erwachsen ist.

So wie die Münzen die Entwicklung auf der körperlichen Ebene zeigen, finden wir in den Kelchen die Entwicklung der Seele. Das Ass zeigt den Säugling, der noch ganz und gar mit der Urquelle verbunden ist. Im Gegenüber erkennt sich der Mensch selbst (Zwei der Kelche). Der Wechsel zwischen dem Zu-sich-finden (Vier der Kelche) und dem Sich-ins-Außen-verströmen (Drei der Kelche) bringt auch Enttäuschungen mit sich (Fünf der Kelche). Jeder Mensch gestaltet seinen Umgang mit anderen (Sechs der Kelche), unterliegt dabei Illusionen (Sieben der Kelche) und Enttäuschungen (Acht der Kelche), bis die eigene Struktur (Neun der Kelche) erkannt wird und man sich freudig in die Gemeinschaft (Zehn der Kelche) eingliedert. Die Hofkarten stellen hier die verschiedenen Ausprägungen der Seelenkraft dar.

Sobald der Verstand zu sehr ins Spiel kommt, wird es für das Herz verwirrend. Der analytische Verstand wird im Tarot durch die Schwerter symbolisiert. Dieses Symbol zeigt die Wirkungsweise des Denkens: zerteilend und verkleinernd in gehirngerechte Häppchen. Der Verstand kann nicht alle Aspekte einer Angelegenheit erfassen,

wohingegen das Herz ganzheitlich fühlt. Denken und Fühlen müssen in einem harmonischen Verhältnis zueinander stehen. Aber nun schauen wir uns an, wie sich die Schwerter in unser Bild einfügen.

Das Ass der Schwerter ist der scharfe, klare Verstand, der urteilt und trennt. Das geht nur, wenn man ganz mit sich eins ist. Tritt ein zweiter Gesichtspunkt hinzu, müssen beide gegeneinander abgewogen werden (Zwei der Schwerter). Doch ist es meist nicht möglich, nur mit dem Verstand eine tragfähige Entscheidung zu treffen, und das Herz beginnt zu bluten (Drei der Schwerter). Je mehr Entscheidungen ein Mensch gegen sein Herz trifft, desto mehr zieht er sich vom Leben zurück (Vier der Schwerter), bis er alle anderen in die Flucht geschlagen hat (Fünf der Schwerter). Bei dem Versuch, diese Lebenssituation zu verlassen, schleppt er die alten Muster mit sich (Sechs der Schwerter, dargestellt durch die Menschen und Schwerter im Kahn). Auch in der Sieben der Schwerter trägt er noch allerhand mit sich, kann aber doch auch zwei Schwerter zurücklassen. Acht der Schwerter stellt die Verstrickung in die eigenen Vor-Urteile dar, während Neun und Zehn der Schwerter die Grenzen und insoweit das Ende des analytischen Begreifens repräsentieren. So einen Punkt kennt sicherlich jeder in seinem Leben. Da kann es nur mit neuen Impulsen und Ideen weitergehen, die sich in dem Satz der Stäbe darstellen. Die Hofkarten stellen hier die Art und Weise dar, in der man als Erwachsener an das Leben analytisch herangeht.

Das Stäbe-Ass ist die Idee, die erscheint, aber noch nicht in die Details geht. In Zwei und Drei der Stäbe formt sich der Gedanke immer mehr, bis es schließlich in Vier der Stäbe zu konkreten Planungen kommt. Fünf der Stäbe stellt dar, wie es einem ergehen kann, wenn man seine Ideen vor einem oder mehreren anderen Menschen darstellt: Ideen und Meinungen prallen aufeinander, bis schließlich einer als Sieger hervorgeht (Sechs der Schwerter). Um Sieger zu bleiben, muss man kämpfen (Sieben der Stäbe). Aber auf dem Siegertreppchen zu stehen, ist eine flüchtige Angelegenheit (Acht der Stäbe), und schon bald ist man des Kämpfens müde (Neun der Stäbe) und erkennt die Last, die im Durchsetzen und Verwirklichen der Ideen liegt (Zehn der Stäbe). Die Hofkarten zeigen, in welcher Weise dies nach außen gebracht wird.

Die großen Arkana stellen alles dar, was eine Seele bewegt, was ihr zugrunde liegt. In jeder Seele schwingen die gleichen Kräfte, bedingt durch unser Sein als Mensch. Wie stark das einzelne Individuum welche Kraft fördert oder unterdrückt, ist seine persönliche Sache. An jeder Seele nagen dämonische Kräfte, jeder Mensch lernt den Tod kennen (früher oder später), hat eine Mutter oder ist den Strahlen und Energien der Sonne oder des Mondes ausgesetzt, usw.

Die Vielfalt der Seele und ihre Spannweite vom Engel bis zum Teufel zeigt sich in den Tarot-Karten dem, der sie zu lesen versteht und den tieferen Sinn hinter den Bildern zu erschließen vermag. Tarot ist ein Buch der offenen Geheimnisse oder einfach ein Kartenspiel. In dieser Verbindung von heiligem Wissen und Glücksspiel liegt die Magie, aber auch die Macht dieser Karten.

Ausblick auf die nächste Ausgabe

TAROT HEUTE geht mit der kommenden Ausgabe in den 10. Jahrgang seit dem ersten Erscheinen der Zeitschrift am 1. Januar 2004. In dieser Zeit haben wir viele Seiten mit interessanten, spannenden und hoffentlich auch hilfreichen Beiträgen rund um Tarot gefüllt. Wir werden daher mit der kommenden Ausgabe ein Register herausgeben, das eine Übersicht über alle Artikel bietet. Auch der Tarot e.V. feiert im kommenden Jahr sein 10-jähriges Bestehen. Diesem Ereignis wird auch TAROT HEUTE Rechnung tragen. Darüber informieren wir Euch in der kommenden Ausgabe.

Die nächste TAROT HEUTE Ausgabe widmet sich dem Thema **Tarot in den Medien**. Gemeint ist damit nicht nur die Medienpräsenz des Tarot e.V. oder anderer Einzelpersonen und Vereine, die sich dem Tarot verschrieben haben, sondern auch die Reaktion der Öffentlichkeit. Wer in dieser Hinsicht Erfahrungen vorweisen kann, der ist herzlich eingeladen, sich zu Wort zu melden. Was habt Ihr schon in puncto Tarot in der Öffentlichkeit erlebt? Wie nutzt Ihr öffentlich zugängliche Plattformen wie zum Beispiel soziale Netzwerke zu Austausch und Promotion? Zum Thema gehört auch die Tarotberatung per Telefon. Wie sind Eure Erfahrungen diesbezüglich? Wie immer gilt der Aufruf: Lasst uns an Eurem Wissen und Euren Erfahrungen teilhaben!

Herzlichst
Eure Redaktion TAROT HEUTE

